

glaubwürdig  
verlässlich  
effizient  
Infrastruktur

Ostdeutschland  
regional

Die  
Energiebranche  
verändert  
sich ständig.  
Wir uns auch.

aktiv  
Geschäftsbericht der  
**envia** Mitteldeutsche Energie AG  
zum 31. Dezember 2014

erforschen

leistungs-  
stark  
partnerschaftlich  
Energiezukunft



## enviaM-GRUPPE – WIR GESTALTEN DIE ENERGIEZUKUNFT FÜR OSTDEUTSCHLAND

Die enviaM-Gruppe ist, gemessen an Umsatz und Absatz, der führende regionale Energiedienstleister in Ostdeutschland. Der Unternehmensverbund versorgt hier rund 1,4 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen. Zum Unternehmensverbund gehören die envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM), Chemnitz, sowie weitere Gesellschaften, an denen enviaM mehrheitlich beteiligt ist. Gemeinsam gestalten sie die EnergieZukunft für Ostdeutschland.

Die Stammgesellschaft enviaM ist eine Holding mit zahlreichen Beteiligungen. Innerhalb des Unternehmensverbundes übernimmt enviaM die Koordinations- und Steuerungsfunktion. enviaM ist zudem Eigentümer eines Elektrizitätsverteilnetzes und verpachtet dieses im Wesentlichen an die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH. Als Vertriebsgesellschaft übernimmt das Unternehmen die Verantwortung für das vertriebliche Kerngeschäft des RWE-Konzerns in Ostdeutschland.

Kennzahlen enviaM-Gruppe *		2014	2013
Außenabsatz Strom	GWh	19.140	21.228
Außenabsatz Gas	GWh	13.500	10.642
Außenumsatzerlöse	Mrd. €	4,8	4,8
Investitionen**	Mio. €	159	149
Mitarbeiter (Stand: 31.12.2014)	Vollzeitkräfte	3.454	4.128
Auszubildende (Stand: 31.12.2014) ***	Vollzeitkräfte	387	430

\* konsolidiert (gruppenextern), Angaben nach IFRS, Gesellschaften im Inland

\*\* Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände/Sachanlagen

\*\*\* inkl. duale Studiengänge

KONZERNSTRUKTUR // **enviaM-GRUPPE**



## GESCHÄFTSFELDER // enviaM-GRUPPE

### **envia Mitteldeutsche Energie AG**

Stammgesellschaft der enviaM-Gruppe. Koordinations- und Steuerungsfunktion. Alle wesentlichen Querschnittsfunktionen, Stromvertrieb und Energiedienstleistungen. Eigentümer eines Stromverteilernetzes.

### **MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH**

Gasvertrieb, Erdgas, Bioerdgas, Wärme, Erdgas als Kraftstoff. Eigentümer eines Gasverteilernetzes.

### **Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH – MITNETZ STROM**

Verteilernetzbetreiber. Planung, Errichtung, Betrieb, Vermarktung und sonstige Nutzung von Transport-, Verteilungs- und Speicherungssystemen sowie von Zähl- und Messsystemen für Strom. Netzdienstleister. Bau, Instandhaltung und Betriebsführung von Stromnetzen.

### **Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas mbH – MITNETZ GAS**

Verteilernetzbetreiber. Planung, Errichtung, Betrieb, Vermarktung und sonstige Nutzung von Transport-, Verteilungs- und Speicherungssystemen sowie von Zähl- und Messsystemen für Gas. Netzdienstleister. Bau, Instandhaltung und Betriebsführung von Gasnetzen.

### **envia THERM GmbH**

Energiedienstleister. Erzeugung von Strom und Wärme aus konventionellen und erneuerbaren Energien. Verteilung von Dampf und Fernwärme. Erzeugung von Druckluft. Vertrieb von Wärme, Strom, Erdgas und Druckluft.

### **VWS Verbundwerke Südwestsachsen GmbH**

Energiedienstleister. Strom-, Gas- und Wärmeversorgung für Crimmitschau, Lichtenstein und Stollberg.

### **envia TEL GmbH**

Telekommunikationsdienstleister. Internetzugang, Telefonielösungen und Datennetze sowie hochwertige Datenverbindungen für andere Netzbetreiber.

### **EVIP GmbH**

Betrieb von Strom-, Dampf-, Erdgas- und Druckluftnetzen im ChemiePark Bitterfeld Wolfen. Betrieb von Strom- und Erdgasnetzen im Industriepark Bayer Bitterfeld und Solar Valley Thalheim.

### **A/V/E GmbH**

Abrechnungsmanagement. Forderungsbearbeitung, Energiedaten-, Kundenkontakt-, System- und Servicemanagement. Zählermanagement für Lieferanten, Netzbetreiber, Messdienstleister und Messstellenbetreiber.

### **bildungszentrum energie GmbH**

Ausbildung, Studium, Weiterbildung, Personalentwicklung.

### **envia SERVICE GmbH**

Kundencenter/Abrechnung. Abrechnungs- und Kundenbetreuungsdienstleistungen für die enviaM-Gruppe.

## INHALT

Der Vorstand im Gespräch	4
Mitglieder des Vorstandes	8
Bericht des Aufsichtsrates	10
Mitglieder des Aufsichtsrates	14
Der Beirat	16
Chronik	18
Lagebericht	22
Jahresabschluss	46
Bilanz	48
Gewinn- und Verlustrechnung	49
Bestätigungsvermerk	74
Abkürzungsverzeichnis	76
Impressum	78

## DER VORSTAND IM GESPRÄCH

*„Wir müssen die  
Energiemanager der  
Energiewende sein.“*



### **Herr Hartmann, Sie legen als neuer enviaM-Vorstandsvorsitzender Ihre erste Geschäftsbilanz vor. Was ist Ihr Fazit?**

**Hartmann:** Ich habe bei meinem Amtsantritt ein sehr gut aufgestelltes Unternehmen vorgefunden. Auch 2014 haben wir vieles richtig gemacht und unsere Position als führender regionaler Energiedienstleister in Ostdeutschland erfolgreich behauptet. Das nachhaltige Ergebnis ist trotz der Herausforderungen der Energiewende stabil geblieben. Damit ist und bleibt die enviaM-Gruppe ein verlässlicher Partner für unsere Anteilseigner, Kunden und Mitarbeiter.

### **2014 war auch für Sie persönlich mit dem Wechsel an die Spitze der enviaM-Gruppe ein sehr bewegendes Jahr. Wie sind Ihre ersten Eindrücke am neuen Arbeitsplatz in Ostdeutschland?**

**Hartmann:** Ich bin hier ausgesprochen freundlich empfangen worden und habe mich in meiner neuen Wahlheimat gut eingelebt. Die Entwicklungen in den neuen Bundesländern in den zurückliegenden 25 Jahren beeindruckten mich sehr. Dazu gehören auch die sehr gute Infrastruktur und das hohe Ausbildungsniveau der Beschäftigten. Darauf können die Menschen zu Recht stolz sein. In meinen zahlreichen Auftaktgesprächen mit Politikern, Unternehmern und Mitarbeitern habe ich immer wieder spüren können, wie stark ausgeprägt die Veränderungsbereitschaft der Menschen hier in der Region ist. Diesen Standortvorteil gilt es auch künftig zu nutzen.

### **Der Mut, neue Wege zu gehen, ist gerade in der Energiewirtschaft sehr wichtig. Die Energiewende führt zu einem fundamentalen Wandel der Energieversorgung. Wie geht enviaM mit dieser Umbruchsituation um?**

**Dr. Auerbach:** Die Energiewende stellt unser traditionelles Geschäftsmodell in Frage. Am Beispiel des von mir geführten Vertriebs lässt sich dies anschaulich verdeutlichen. Der Kunde von heute möchte anders als früher nicht nur sicher, wirtschaftlich und umweltfreundlich mit Energie versorgt werden. Er möchte immer häufiger auch selbst Energie erzeugen, speichern und verkaufen und nicht zuletzt seine Energie effizient und intelligent nutzen. Dies verlangt von uns ein neues Selbstverständnis. Wir müssen die Energiemanager der Energiewende sein. Dies gilt selbstverständlich nicht nur für den Vertrieb, sondern auch für alle anderen Geschäftsbereiche der enviaM-Gruppe.

### **Herr Hiltenkamp, wie kommt diese Botschaft bei den Beschäftigten an, ohne die ein Unternehmen nichts bewegen kann?**

**Hiltenkamp:** Herr Hartmann sprach bereits die hohe Veränderungsbereitschaft der Menschen hier in der Region an. Entscheidend ist, dass die Mitarbeiter verstehen, dass der Umbau der Energieversorgung neben Risiken auch viele Chancen bietet, die es gemeinsam zu nutzen gilt. Natürlich müssen wir noch effizienter und effektiver werden. Viel wichtiger ist jedoch, dass wir kreativer werden. Wir brauchen neue Geschäftsideen, um die Wachstumsmärkte der Zukunft zu erschließen und zu besetzen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die Energieversorgung dezentraler und damit unsere Arbeit kleinteiliger und komplexer wird. Die Zeiten, in denen wir mit einem Produkt die breite Masse unserer Kunden erfolgreich bedienen konnten, sind vorbei.

### **Veränderung lässt sich nicht auf Knopfdruck erzeugen. Wie begleiten Sie die Mitarbeiter im Wandel?**

**Hiltenkamp:** Die Energiewende erfordert einen Kulturwandel in der Energiewirtschaft, der nicht von heute auf morgen zu bewerkstelligen ist. Wir sind ohne Veränderungen nicht wettbewerbsfähig. Dies den Mitarbeitern zu vermitteln, ist von besonderer Bedeutung. Die Veränderungen betreffen uns alle. Jeder einzelne ist gefragt und gefordert, seinen Beitrag zu leisten, um die Aussichten der enviaM-Gruppe und damit auch seine Perspektiven zu verbessern.

## Sie haben angedeutet, dass die Energiewende für die enviaM-Gruppe viele Wachstumschancen bietet. Was sind die Schwerpunkte 2015?

**Dr. Auerbach:** Unser Anspruch ist es, die Energiezukunft in Ostdeutschland aktiv mitzugestalten. Wir werden deshalb weiter auf hohem Niveau in neue und intelligente Stromnetze investieren. Wir wollen uns darüber hinaus sehr viel stärker als bisher beim Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien engagieren. Ein Schwerpunkt wird hier die Windenergie sein. Im Vertrieb ist unser Anliegen, unsere Energiedienstleistungen stetig zu erweitern, um noch besser auf die Wünsche unserer Kunden eingehen zu können. Hier sind wir auf einem guten Weg und konnten erste Vertriebsfolge erreichen. Unsere Anstrengungen im Kundenservice lohnen sich. So sind wir erneut von der Tageszeitung „Die Welt“ als bester regionaler Energiedienstleister in Deutschland beim Kundenservice ausgezeichnet worden. Und das bereits zum vierten Mal.



**Die Energiewirtschaft ist wie kaum eine andere Branche von den politischen Rahmenbedingungen abhängig. Als regional aufgestelltes Unternehmen sind für die enviaM-Gruppe vor allem die Länder Ton angehend. Was erwarten Sie von den neuen Landesregierungen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen?**

**Hartmann:** Es ist wichtig, dass sich die ostdeutschen Länder in der Energiepolitik Gehör verschaffen und mit einer Stimme sprechen, um ihren Interessen Geltung zu verleihen. Der Osten wird durch die Energiewende stärker belastet als der Westen, da hier die Entwicklung der erneuerbaren Energien sehr viel schneller voranschreitet. Letztere decken in unserem Netzgebiet, rein rechnerisch bereits 65 Prozent des Strombedarfs ab. Damit sind wir dem Bundesdurchschnitt um rund 20 Jahre voraus. Diese und andere Besonderheiten finden bundesweit viel zu wenig Beachtung. Auch bei den im Jahr 2015 anstehenden Gesetzesinitiativen werden in hohem Maß ostdeutsche Belange betroffen sein, die nur Berücksichtigung finden, wenn die ostdeutschen Länder geschlossen auftreten. Selbstverständlich unterstützen wir die Länder bei diesem Vorhaben, wo immer uns dies möglich ist. Wie es gehen kann, zeigen die führenden regionalen Verteilernetzbetreiber in Ostdeutschland, die sich unternehmens- und länderübergreifend zu einer sehr aktiven Arbeitsgemeinschaft zusammengetan haben. Das 2014 von den Verteilernetzbetreibern gemeinsam mit dem Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz vorgelegte 10-Punkte-Programm für Systemstabilität der Stromnetze in den neuen Bundesländern hat nicht nur bei der Bundesregierung, sondern auch bei der Europäischen Kommission Lob und Anerkennung gefunden.

**Neben den Ländern ist national der Bund entscheidender Akteur in der Energiepolitik. Mit der verabschiedeten EEG-Reform, dem Grünbuch zur Neuordnung des Strommarktes, dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz und der angestrebten Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes hat die Politik 2014 zahlreiche neue Akzente gesetzt. Was halten Sie von den Initiativen?**

**Hartmann:** Zunächst einmal ist begrüßenswert, dass die Politik die derzeit zentralen Herausforderungen der Energiewende – Wirtschaftlichkeit und Bezahlbarkeit – angeht. Allerdings würde ich mir an vielen Stellen mehr Entschlossenheit, Klarheit und Stetigkeit wünschen. Beispielhaft genannt sei das EEG: Unter dem Strich ist die Reform ein kleiner Schritt in die richtige Richtung, aber kein großer Wurf. Die Marktintegration der erneuerbaren Energien muss sehr viel schneller kommen und weiter gehen.

Ein grundsätzliches Problem ist, dass die Politik immer häufiger in die Energieversorgung eingreift und sich damit die Rahmenbedingungen für die Unternehmen der Energiewirtschaft ständig ändert. Das kann so nicht weiter gehen. Wir brauchen eine berechenbare und verlässliche Politik, die es uns erlaubt, weitreichende Entscheidungen auf solider Grundlage

zu treffen. Auch hier passt die EEG-Reform ins Bild. Kaum verabschiedet, kündigt Bundeskanzlerin Angela Merkel bereits eine erneute Überarbeitung des Gesetzes an. So kann die Energiewende nicht funktionieren.

#### Was muss die Politik aus ostdeutscher Sicht vor allem tun, damit die Kosten nicht weiter aus dem Ruder laufen?

**Hartmann:** Für Ostdeutschland geht es darum, die Kosten der Energiewende zu begrenzen und die Lasten fairer zu verteilen. Bei der anstehenden Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes müssen dafür die Weichen gestellt werden, insbesondere bei den Netznutzungsentgelten. Diese liegen in den neuen Bundesländern bis zu 40 Prozent höher als in den alten Bundesländern. Ich möchte aber davor warnen, in bundeseinheitlichen Netznutzungsentgelten die Lösung zu sehen. In diesem Falle müsste Ostdeutschland auch noch die Kosten für den Netzausbau in Westdeutschland zahlen, die hier in den kommenden Jahren massiv steigen werden. Besser geeignet sind da andere Maßnahmen, zum Beispiel die Abschaffung vermiedener Netznutzungsentgelte, die Abregelung von Einspeisespitzen oder die Beteiligung der Betreiber von Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien an den Kosten für den Netzausbau.

**Ist es vielleicht auch ein Problem, dass die Politik die Bürger bei der Energiewende zu wenig mitnimmt? Wachsende Proteste gegen den Bau von Windkraftanlagen oder den Neubau von Stromleitungen, von denen auch die enviaM-Gruppe nicht verschont bleibt, machen deutlich, dass noch lange nicht alles rund läuft, oder?**

**Dr. Auerbach:** Dies ist ein zentraler Punkt. Fundamentale Veränderungen wie die Energiewende lassen sich nicht im Alleingang durchführen und von oben nach unten verordnen. Wir verstehen den Umbau der Energieversorgung deshalb als Gemeinschaftsaufgabe. Als regional ausgerichtete Unternehmen ist es uns sehr wichtig, Bürger, Unternehmen, Kommunen und Stadtwerke in Ostdeutschland zum Nutzen aller mit einzubeziehen. Wir haben eine besondere Verantwortung für die Menschen, die hier leben und arbeiten und lassen uns davon in unserem unternehmerischen Handeln leiten. Unser Ziel ist eine Partnerschaft auf Augenhöhe. So werden wir beispielsweise Bürger, Kommunen und Stadtwerke am geplanten Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien konsequent beteiligen. Wir erhoffen uns dadurch positive Effekte für alle und eine bessere Akzeptanz in der Bevölkerung bei der Umsetzung entsprechender Projekte vor Ort.



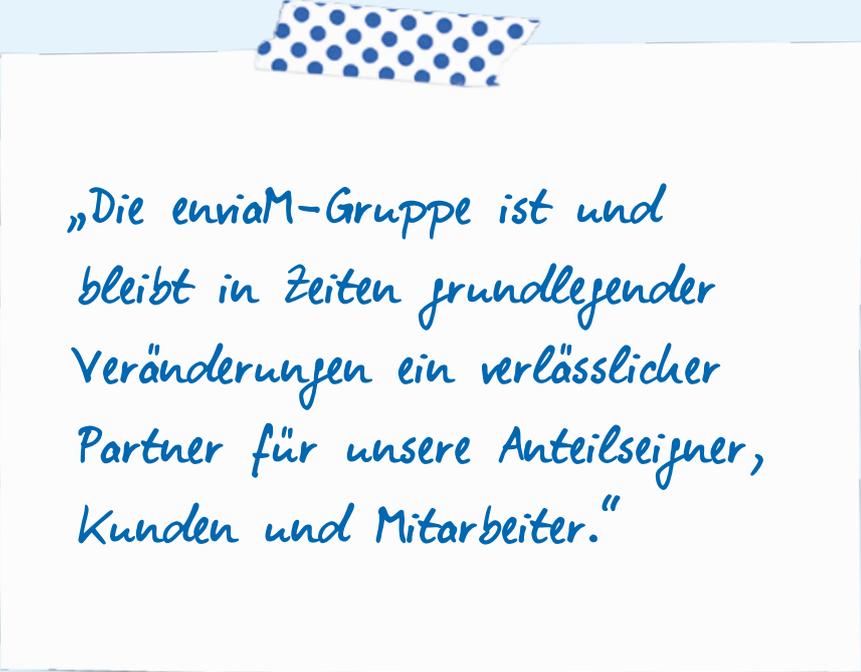
**Meine Herren, zum Abschluss anstelle des obligatorischen Ausblicks die Frage: Was sind mit Blick auf die enviaM-Gruppe Ihre persönlichen Wünsche für das Jahr 2015?**

**Hartmann:** Ich wünsche mir, dass die enviaM-Gruppe 2015 ihre Position als Nummer eins im Osten verteidigen wird. Dazu müssen wir die vereinbarten Schwerpunkte zügig umsetzen. Dies wird keine leichte Aufgabe. Wichtig ist, dass wir unsere Bodenhaftung nicht verlieren und wie bisher ein regional verwurzelter Unternehmensverbund bleiben. Dabei sind uns regionale Partnerschaften auf Augenhöhe ein besonderes Anliegen.

**Dr. Auerbach:** Für mich ist vorrangig, dass wir 2015 bei der Bezahlbarkeit der Energiewende in Ostdeutschland weitere Fortschritte machen. Mit der Stabilisierung der Strompreise für die breite Mehrheit unserer Privat- und Gewerbekunden zum Jahreswechsel sind wir dabei mit positivem Beispiel vorweggegangen.

**Hiltenkamp:** Ich bin überzeugt, dass die Mitarbeiter wie bisher auch im Jahr 2015 hoch motiviert und engagiert zu Werke gehen und die vor uns liegenden Veränderungen nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung verstehen.

## MITGLIEDER DES VORSTANDES



„Die enviaM-Gruppe ist und bleibt in Zeiten grundlegender Veränderungen ein verlässlicher Partner für unsere Anteilseigner, Kunden und Mitarbeiter.“



**Dr. Andreas Auerbach**  
Vorstand Vertrieb

**Tim Hartmann**  
Vorstandsvorsitzender  
- seit 1. Juli 2014 -

**Ralf Hiltenkamp**  
Vorstand Personal  
und Arbeitsdirektor

Carl-Ernst Giesting, Vorstandsvorsitzender bis 30. Juni 2014

## BERICHT DES AUFSICHTSRATES



**Dr. Bernd Widera**  
Vorsitzender des enviaM-Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er ist vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik und die relevanten Geschäftsvorfälle informiert worden. Der Aufsichtsrat hat hierüber mit dem Vorstand beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft anhand der Berichte des Vorstandes überwacht.

Im Geschäftsjahr 2014 trat der Aufsichtsrat zu vier Sitzungen zusammen. Des Weiteren fasste der Aufsichtsrat zwei Beschlüsse im schriftlichen Verfahren.

In seinen Beratungen befasste sich der Aufsichtsrat regelmäßig mit der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft, wobei insbesondere die Entwicklung in den Geschäftsfeldern Vertrieb und Erzeugung, die Rentabilitätsentwicklungen bei den Netzgesellschaften sowie strukturelle Maßnahmen bei Beteiligungsgesellschaften eingehend erörtert wurden. Weitere Schwerpunkte der Tätigkeit des Aufsichtsrates waren

- der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013,
- die Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2015,
- die Mittelfristplanung für die Geschäftsjahre bis 2017,
- die Erörterung der im Programm enviaM 20++ gebündelten Maßnahmen sowie des Programms ad.am,
- die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Beteiligungsgesellschaften und das daraus resultierende Beteiligungsergebnis,
- die Veräußerung der Mehrheitsbeteiligung an der GISA GmbH sowie weitere Akquisitions- und Desinvestitionsvorhaben,
- der Stand bei Abschlüssen von Konzessionsverträgen sowie bei der Umsetzung von Netzverkäufen infolge beendeter Konzessionsverträge,
- das Risikomanagement unter Berücksichtigung der Aktivitäten im Rahmen der Back-to-Back-Handelsgeschäfte,
- das Fraud-Management und das Compliance-Management.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erörterte darüber hinaus mit dem Vorstand bedeutsame Einzelvorgänge.

Des Weiteren beriet sich der Vorstand regelmäßig mit den Vertretern der kommunalen Anteilseigner und mit den Vertretern der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat.

Der Personalausschuss trat im Berichtszeitraum zu drei Sitzungen zusammen und fasste darüber hinaus einen Beschluss im schriftlichen Verfahren.

Der Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG ist nicht tätig geworden.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch die Hauptversammlung am 8. Mai 2014 gewählten und auf Grund des Beschlusses des Aufsichtsrates vom gleichen Tag beauftragten Abschlussprüfer, der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung Dresden, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat außerdem festgestellt, dass die interne Rechnungslegung im Sinne der energiewirtschaftsrechtlichen Vorschriften ordnungsgemäß erfolgt.

Der Bericht des Abschlussprüfers zum Jahresabschluss und Lagebericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrates im Auftrag des Aufsichtsratsvorsitzenden durch den Vorstand der Gesellschaft rechtzeitig vor der Bilanzsitzung ausgehändigt worden, er wurde in die Aussprache und Prüfung des Jahresabschlusses einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an der Beratung des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und zu weiteren Auskünften zur Verfügung gestanden.

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen. Er hat seinerseits den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 gebilligt, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat diesen Bericht geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentliche andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Bericht des Vorstandes und der Prüfbericht des Abschlussprüfers, betreffend die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen, sind den Mitgliedern des Aufsichtsrates rechtzeitig vor der Bilanzsitzung zur Verfügung gestellt worden. Der Aufsichtsrat hat vom Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen abgegebene Erklärung des Vorstandes.

Herr Thomas Zenker hat mit Wirkung zum Zeitpunkt der Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung am 8. Mai 2014 sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrates niedergelegt. Zum gleichen Zeitpunkt erfolgte seine Entsendung durch die KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia in den Aufsichtsrat.

Herr Karsten Schütze, der zunächst bis zum Zeitpunkt der Beendigung der Hauptversammlung am 8. Mai 2014 entsandt war, wurde für den Zeitpunkt ab der Beendigung der Hauptversammlung am 8. Mai 2014 von der Hauptversammlung in den Aufsichtsrat gewählt.

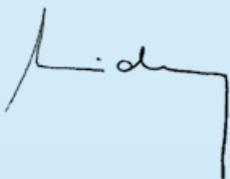
Herr Steffen Radins ist mit Ablauf des 16. Mai 2014 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An seiner Stelle wurde Herr Hanns-Christoph Zippel durch Beschluss des Amtsgerichtes Chemnitz vom 9. Juli 2014 in den Aufsichtsrat bestellt.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre langjährige engagierte und konstruktive Mitarbeit im Aufsichtsrat zum Wohle des Unternehmens.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank für ihre im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit aus.

Chemnitz, 27. Februar 2015

Der Aufsichtsrat



Dr. Bernd Widera  
Vorsitzender

## MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES

### **Dr. Bernd Widera**

ehemaliges Mitglied des Vorstandes  
der RWE Deutschland AG  
Vorsitzender

### **René Pöhls<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Gemeinsamen  
Gesamtbetriebsrates der enviaM, MITGAS,  
MITNETZ STROM und MITNETZ GAS  
stellvertretender Vorsitzender

### **Thomas Eulenberger**

Bürgermeister der Stadt Penig  
2. stellvertretender Vorsitzender

### **Sven Bartz<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrates  
Chemnitz der enviaM, MITGAS,  
MITNETZ STROM und MITNETZ GAS

### **Christina Dittrich<sup>1</sup>**

Vorsitzende des Gemeinsamen Betriebsrates  
Brandenburg der enviaM, MITGAS,  
MITNETZ STROM und MITNETZ GAS

### **Stefan Hilbig<sup>1</sup>**

Gewerkschaftssekretär Fachbereich  
Ver- und Entsorgung und Fachbereich Verkehr  
des ver.di Bezirkes Sachsen-Anhalt Süd

### **Detlef Hillebrand**

Geschäftsführer der Kommunalwirtschaft  
Sachsen-Anhalt GmbH und Co. Beteiligungs-KG

### **Sieglinde Hinzer<sup>1</sup>**

Vorsitzende des Betriebsrates  
der envia SERVICE GmbH

### **Ute Liebsch<sup>1</sup>**

Bezirksleiterin des Bezirkes Cottbus der  
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

### **Knut Lindner<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrates  
Westsachsen der enviaM, MITGAS,  
MITNETZ STROM und MITNETZ GAS

**Dr. Heinz-Willi Mölders**

Mitglied des Vorstandes der  
RWE Deutschland AG

**Dr. Arndt Neuhaus**

Vorsitzender des Vorstandes der  
RWE Deutschland AG

**Steffen Radins<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrates  
der GISA GmbH  
– bis 16. Mai 2014 –

**Dr. Werner Rauball**

Geschäftsführer der KBM Kommunale  
Beteiligungsgesellschaft mbH  
an der envia Mitteldeutsche Energie AG

**Petra Reinbold-Knape<sup>1</sup>**

Landesbezirksleiterin Nordost der  
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

**Dr. Joachim Schneider**

Mitglied des Vorstandes der  
RWE Deutschland AG

**Karsten Schütze**

Oberbürgermeister  
der Stadt Markkleeberg

**Jens Winkler<sup>1</sup>**

Bereichsleiter IV-Steuerung  
der envia Mitteldeutsche Energie AG

**Thomas Zenker**

Bürgermeister der Stadt Großräschen

**Ralf Zimmermann**

Mitglied des Vorstandes  
der RWE Vertrieb AG

**Hanns-Christoph Zippel<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrates  
Sachsen-Anhalt der enviaM, MITGAS,  
MITNETZ STROM und MITNETZ GAS  
– seit 9. Juli 2014 –

<sup>1)</sup> Aufsichtsratsmitglied der Arbeitnehmer

## DER BEIRAT

Der Beirat setzte sich im Jahr 2014 aus 33 Vertretern von Kommunen, Industrie, Wissenschaft und Verbänden der Region zusammen. Auch im Berichtsjahr beriet der Beirat den Vorstand in Fragen der Unternehmens- und Energiepolitik und förderte den gemeinsamen Gedankenaustausch zu wirtschafts- und umweltpolitischen Fragen, insbesondere im Energiebereich. Schwerpunkte bildeten dabei Themen wie der Ausbau des Verteilernetzes, die Beteiligung der enviaM-Gruppe an Forschungsprojekten, Projekte zum Ausbau der erneuerbaren Energien sowie das Vertriebsgeschehen. Des Weiteren diskutierten die Mitglieder über den Stand der Elektromobilität und den Einsatz von Smart Metern. Nicht zuletzt wurden die Auswirkungen der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) erörtert und die Anforderungen an die Politik zur Ausgestaltung der Energiewende diskutiert, insbesondere zu den Aspekten Bezahlbarkeit von Energie, neues Marktdesign und Versorgungssicherheit sowie Energieeffizienz.

Im Geschäftsjahr 2014 tagte der Beirat zweimal.

### Mitglieder des Beirates

#### **Maritha Dittmer**

Geschäftsführerin der KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia  
Vorsitzende

#### **Dietmar Brettschneider**

ehemaliger Bürgermeister der Stadt Jessen  
stellvertretender Vorsitzender

#### **Matthias Berger**

Oberbürgermeister der Stadt Grimma  
– seit 18. März 2014 –

#### **Gunnar Bertram**

Vorstand der Volksbank Chemnitz eG

#### **Karl-Ludwig Böttcher**

Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes  
Brandenburg e. V.

#### **Matthias Damm**

Oberbürgermeister der Stadt Mittweida

#### **Manfred Deckert**

Oberbürgermeister der Stadt Auerbach/Vogtland

#### **Petra Döring**

Bürgermeisterin der Gemeinde Muldestausee

#### **Dr. Joachim Geisler**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft mbH

#### **Dr. Dietlind Hagenau**

Bürgermeisterin der Stadt Leuna

#### **Fritz Handrow**

Bürgermeister der Gemeinde Kolkwitz

#### **Lars Kluge**

Oberbürgermeister der Stadt Hohenstein-Ernstthal

**Uwe Kramer<sup>1</sup>**

Mitglied des Gemeinsamen Betriebsrates Chemnitz  
der enviaM, MITGAS, MITNETZ STROM und  
MITNETZ GAS  
– seit 20. Oktober 2014 –

**Andreas Kretschmar**

Oberbürgermeister der Stadt Oschatz

**Thomas Kröber<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates  
der envia TEL GmbH

**Dr. Wolfgang Krüger**

Hauptgeschäftsführer der Industrie-  
und Handelskammer Cottbus

**Carmen Künzel**

Bürgermeisterin der Gemeinde Neuensalz

**Hendrik Läbe**

Bürgermeister der Gemeinde Nobitz

**Dr. Gabriela Lantzsch**

Bürgermeisterin der Gemeinde Großpösna

**Jürgen Leindecker**

Landesgeschäftsführer des Städte- und  
Gemeindebundes Sachsen-Anhalt

**Prof. Dr. Thomas Lenk**

Direktor Kompetenzzentrum öffentliche Wirtschaft  
und Daseinsvorsorge der Universität Leipzig

**Frank Neumann**

stellvertretender Bürgermeister der Stadt Lützen  
– seit 18. März 2014 –

**Ralf Oberdorfer**

Oberbürgermeister der Stadt Plauen

**Ralf Rettig**

Bürgermeister der Gemeinde Südharz

**Joachim Rudler**

Bürgermeister der Stadt Grünhain-Beierfeld

**Wolfgang Schirmer**

Verwaltungsamtsleiter des  
Eigenbetriebes Abwasser der Stadt Zeitz

**Prof. Dr. Harald Schwarz**

Universitätsprofessor der Brandenburgischen  
Technischen Universität Cottbus/Senftenberg –  
Lehrstuhl Energieverteilung und  
Hochspannungstechnik

**Rolf Sonnenberger**

Bürgermeister der Stadt Zöbzig

**Dr. Lothar Stahl**

Ortsbürgermeister von Reuden,  
Gemeinde Elsterau

**Gotthard Troll**

Bürgermeister der Stadt Lößnitz

**Thomas Weikert**

Bürgermeister der Stadt Lugau  
– seit 13. Januar 2014 –

**Mischa Woitscheck**

Geschäftsführer des  
Sächsischen Städte- und Gemeindetages e. V.

**Kurt-Jürgen Zander**

Oberbürgermeister der Stadt Köthen (Anhalt)

**Hanns-Christoph Zippel<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrates  
Sachsen-Anhalt der enviaM, MITGAS,  
MITNETZ STROM und MITNETZ GAS  
– bis 8. Juli 2014 –

<sup>1)</sup> Beiratsmitglied der Arbeitnehmer

## CHRONIK



### Januar–Februar

// enviaM und die Hochschule Anhalt schließen einen Kooperationsvertrag, aktueller Schwerpunkt ist die gemeinsame Forschung an „intelligenten Zählern“

// MITGAS, MITNETZ GAS, HTWK Leipzig und Buderus laden zur 15. Fachtagung „Erdgas Umwelt Zukunft“ in Leipzig ein

// envia TEL schließt elf Unternehmen im Industriegebiet Guben Süd an das Glasfasernetz an

// Beim 12. MITGAS Schüler-Hallensportfest treffen sich über 1.100 Kinder und Jugendliche aus acht Bundesländern, um in verschiedenen Leichtathletik-Disziplinen gegeneinander anzutreten

// Das Spitzenlastkraftwerk Großkayna der envia THERM leistet seit 20 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Netzstabilität

// enviaM und MITGAS präsentieren sich auf der größten ostdeutschen Verbrauchermesse HAUS-GARTEN-FREIZEIT

### März–April

// enviaM-Gruppe stellt rund 260 Millionen Euro für den Um- und Ausbau des Verteilernetzes für Strom und Gas bereit

// envia TEL sorgt für die Übertragung von Livesendungen des MDR-Hörfunks sowie weiterer Radio- und Fernsehsender von der Leipziger Buchmesse

// enviaM-Gruppe veranstaltet eine Fachkonferenz und einen parlamentarischen Abend zum Thema „Verteilnetze der Zukunft“ in Berlin

// enviaM startet Bürgerbeteiligungsprogramm mit Kunden, welche die Stromerzeugung aus Sonnenenergie in Form eines Darlehens unterstützen

// enviaM weiht den neu gestalteten Gebäudekomplex am Unternehmenssitz in Chemnitz ein

// envia THERM modernisiert die Fernwärmeversorgung in Herzberg mit dem Bau eines neuen Blockheizkraftwerkes

### Mai–Juni

// enviaM und MITGAS starten die 11. Auflage des Städtewettbewerbes

// envia TEL eröffnet Hochleistungsrechenzentrum in Taucha

// envia THERM schließt Modernisierung des Windparks Kirchheilingen ab

// MITNETZ STROM investiert mehr als 5 Millionen Euro in die Verbesserung der Versorgungssicherheit des Industrieparks Schwarze Pumpe

// enviaM, envia SERVICE und MITNETZ STROM erhalten bereits zum dritten Mal das Zertifikat „berufundfamilie“ der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

// enviaM veröffentlicht dritte Auflage der Studie „Energiewelt Ost“

// enviaM und MITGAS unterstützen den Kongress zur Energieeffizienz in Sachsen „ENERGIESA“



### Juli–August

// In der Stadt Plauen errichtet envia THERM ein Blockheizkraftwerk mit Wärmespeicher

// Das Umspannwerk Großräschen wird um einen weiteren Großtransformator für den Transport von Ökostrom ins Hochspannungsnetz erweitert

// Das enviaM Energiekaufhaus erhält vom TÜV Süd das „s@fer-shopping“-Gütesiegel

// 104 Auszubildende starten in der enviaM-Gruppe ins Berufsleben

// enviaM bleibt größter regionaler Ökostrom-Anbieter in Ostdeutschland

// MITNETZ STROM weiht neues Umspannwerk in Meerane Ost feierlich ein

### September–Oktober

// Die ostdeutschen Verteilernetzbetreiber und 50Hertz veröffentlichen gemeinsam ein 10-Punkte-Programm zur Systemsicherheit

// enviaM schließt 100. Wärmecontractingvertrag im Privatkundenbereich ab

// enviaM und MITNETZ STROM veranstalten gemeinsam mit der Hochschule Mittweida die Fachtagung Energie – Innovation – Perspektiven in Leipzig

// enviaM präsentiert 8. Energiekonvent zum Thema „Energiewende 2.0: Neustart oder weiter so?“ in Leipzig

// MITNETZ STROM gründet regionales Expertennetzwerk für das Krisenmanagement

// enviaM entwickelt Programm „Elektromobilität erFAHren“ für Kommunen und Partner

### November–Dezember

// enviaM erstellt für die Gemeinde Kolkwitz ein umfassendes Energie- und Klimaschutzkonzept

// enviaM veranstaltet Abschlusskonzert „enviaM-musik aus kommunen“ in Cottbus

// enviaM-Gruppe baut ihr Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien aus und erwirbt Anteile an der Windkraft Jerichow-Mangelsdorf I GmbH & Co. KG

// Im Rahmen der Schülerzeitungsprojekte der enviaM-Gruppe mit regionalen Tageszeitungen werden erstmals auch Tablets im Unterricht eingesetzt

// 100. Privatkunde von enviaM profitiert von eigener Stromerzeugung aus Sonnenenergie

// enviaM-Weihnachtsspenden kommen sozialen Einrichtungen in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu Gute

# Wir gestalten die EnergieZukunft für Ostdeutschland.



**René Balck**  
envia TEL, Markkleeberg



**Kerstin Müller**  
MITGAS, Halle (Saale)



**Annett Rudolph**  
enviaM, Chemnitz



**Bertram Fischer**  
A/V/E, Halle (Saale)



**Felix Schomaker**  
MITNETZ STROM, Oschatz

**Norbert Beier**  
MITNETZ STROM, Grimma



**Daniel Gerstenberger**  
MITNETZ STROM, Taucha



**Jürg Ziegenbalg**  
MITNETZ GAS, Kabelsketal  
**Cornelia Sommerfeld**  
MITGAS, Kabelsketal



**Sabrina Wünsch**  
envia SERVICE, Cottbus



**Mario Ottenroth**  
MITNETZ STROM, Artern



**Anja Schubert**  
enviaM, Chemnitz



**Silvia Wetzel**  
VWS, Lichtenstein

# LAGEBERICHT

## GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

**Unternehmenszweck.** Die enviaM-Gruppe ist, gemessen an Absatz und Umsatz, der führende regionale Energiedienstleister in Ostdeutschland. Der Unternehmensverbund versorgt hier rund 1,4 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen. Zur Unternehmensgruppe gehören die envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM), Chemnitz, sowie weitere Gesellschaften, an denen enviaM mehrheitlich beteiligt ist.

Die enviaM-Gruppe ist ein vertikal integrierter Energiedienstleister. Über ihre einzelnen Beteiligungsgesellschaften nimmt die Unternehmensgruppe Aufgaben der Erzeugung, der Verteilung, des Handels und des Vertriebs von Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen wahr. Innerhalb der enviaM-Gruppe wird nur ein geringer Teil an Energie selbst erzeugt. Die Tätigkeitsschwerpunkte liegen daher auf Transport, Verteilung und Vertrieb von Energie.

Die Stammgesellschaft enviaM ist eine Holding mit zahlreichen Beteiligungen. Innerhalb des Unternehmensverbundes übernimmt enviaM die Koordinations- und Steuerungsfunktion. enviaM ist zudem Eigentümerin eines Elektrizitätsverteilernetzes und verpachtet dieses im Wesentlichen an die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH (MITNETZ STROM). Als Vertriebsgesellschaft übernimmt das Unternehmen die Verantwortung für das vertriebliche Kerngeschäft des RWE-Konzerns in Ostdeutschland. Zudem wurden im Berichtsjahr die Vertriebsaktivitäten auf ganz Deutschland ausgeweitet.

**Anteilseignerstruktur.** Die RWE AG, Essen, sowie deren Beteiligungsgesellschaften RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, und enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, sind mit insgesamt 58,57 Prozent mehrheitlich an enviaM beteiligt.

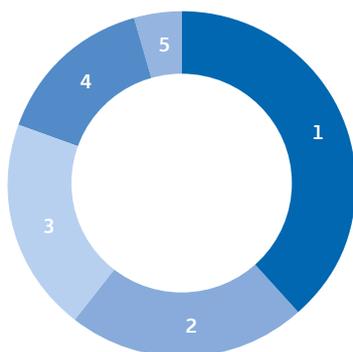
Die kommunalen Beteiligungsgesellschaften:

- KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG, Bitterfeld-Wolfen und
- KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia, Chemnitz

halten Anteile von insgesamt 37,20 Prozent an enviaM.

Im Umfang von zusammen 4,23 Prozent bestehen unmittelbare Beteiligungen von Städten, Gemeinden und Stadtwerken an enviaM.

### Anteilseignerstruktur



1	RWE Beteiligungsgesellschaft mbH	38,58 %
2	KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia	22,18 %
3	enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH	19,99 %
4	KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG	15,02 %
5	Städte/Gemeinden/Stadtwerke	4,23 %
6	RWE AG	0,00 % (eine Aktie)

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### Allgemeine Wirtschafts- und Branchenentwicklung

**Deutsche Wirtschaft insgesamt stabil.** Die deutsche Wirtschaft hat sich in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld als stabil erwiesen. Die Wirtschaftsleistung stieg bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent an. Positive Impulse kamen vor allem von den privaten Haushalten, die ihre Konsumausgaben kräftig erhöhten. Darüber hinaus stützte der Außenhandel die deutsche Wirtschaft. Das produzierende Gewerbe konnte im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozent zulegen.<sup>1</sup>

**Energieverbrauch gesunken.** Der Energieverbrauch in Deutschland ist im Berichtsjahr insgesamt um 4,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken. Er fällt damit auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.<sup>2</sup>

Der Stromverbrauch ist nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) im Jahr 2014 um vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Hauptursachen hierfür waren die schwache Konjunktur energieintensiver Industrien und die im Vergleich zu 2013 insgesamt mildere Witterung. Hinzu kommen Sparmaßnahmen bei den Verbrauchern sowie Effizienzsteigerungen. Der Gasverbrauch sank im Jahr 2014 um rund 14 Prozent. Die Hauptursache lag in der milden Witterung während der Heizperiode. Ebenfalls stark rückläufig war der Einsatz von Erdgas in der Stromerzeugung.<sup>3</sup> Insbesondere hocheffiziente und klimaschonende Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen waren davon betroffen. Grund dafür ist laut BDEW, dass ein wirtschaftlicher Betrieb konventioneller Kraftwerke vor dem Hintergrund eines wachsenden Anteils erneuerbarer Energien oftmals nicht mehr möglich ist.

**Konjunktureller Ausblick.** Die Bundesregierung erwartet in ihrer Herbstprojektion einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent im Jahr 2015. Der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts wird aller Voraussicht nach wieder binnenwirtschaftlich getragen sein. Dabei dürften die Konsumausgaben den größten Wachstumsbeitrag liefern.<sup>4</sup> Die positive konjunkturelle Grundtendenz wird sich auch für die ostdeutsche Wirtschaft im Jahr 2015 fortsetzen.<sup>5</sup>

**Gesetzlicher Ordnungsrahmen.** Im Berichtsjahr gab es grundlegende gesetzgeberische Maßnahmen, die zur Neugestaltung der Energiewirtschaft beitragen. Dazu gehört das am 1. August 2014 in Kraft getretene Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG 2014, auch als EEG 2.0 bezeichnet), dessen zahlreiche Neuregelungen bezwecken, den Anteil der erneuerbaren Energien stetig zu erhöhen und gleichzeitig den Anstieg der Stromkosten für Stromverbraucher zu begrenzen. Mit dem EEG 2014 werden technologiespezifische Förderungen stärker gesteuert, Kosteneffizienz soll durch den Abbau von Überförderungen, die Streichung von Boni und mit am tatsächlichen Zubau der erneuerbaren Energien gesteuerten Degressionen erreicht werden. Zur stärkeren Integration der erneuerbaren Energien in den Strommarkt wurde eine gleitende Verpflichtung zur Direktvermarktung aufgenommen. Alle damit in Zusammenhang stehenden gesetzlichen Detailregelungen sind zu beachten und beeinflussen die Geschäftsbereiche Netz und Vertrieb maßgeblich.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist auch ein wesentlicher Bestandteil des umfassenden Klima- und Energiepakets mit Zielen bis 2030, auf das sich die Europäische Kommission im Berichtsjahr verständigt hat. Es beinhaltet ein verbindliches Ziel für den Ausbau erneuerbarer Energien für 2030 in Höhe von mindestens 27 Prozent sowie ein EU-internes Treibhausgas-Minderungsziel in Höhe von minus 40 Prozent gegenüber 1990. Zur Verbesserung der Energieeffizienz wird auf EU-Ebene ein indikatives Ziel von mindestens 27 Prozent vorgegeben.

<sup>1)</sup> Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 15.01.2015

<sup>2)</sup> AG Energiebilanzen, Nr. 08/2014 vom 17.12.2014

<sup>3)</sup> BDEW, Stand: 16.12.2014

<sup>4)</sup> Herbstprojektion der Bundesregierung, Stand: 14.10.2014

<sup>5)</sup> ifo Institut Dresden, Pressemitteilung vom 17.12.2014

Neuregelungen gab es im Berichtsjahr auch in der Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV). Rechtssicherheit schaffen Regelungen in der StromNEV zur Gewährung von individuellen Netzentgelten und zum Pooling mehrerer Übergabestellen eines Netznutzers. Des Weiteren sind die geänderte Strom- und Gasgrundversorgungsverordnung (StromGKV bzw. GasGKV) in Kraft getreten. Gegenstand der Novellierung ist zum einen die Erhöhung der Transparenz hinsichtlich kalkulierter Preisbestandteile, zum anderen die europarechtskonforme Gestaltung des Preisanpassungsrechtes. Letzteres soll der Rechtssicherheit hinsichtlich zukünftiger Preisanpassungen in der Grundversorgung dienen.

**Energiewende prägt Branchenentwicklung.** Die Energiewende bestimmte auch im Berichtsjahr die energiepolitische und mediale Diskussion. Besondere Aufmerksamkeit galt der Bezahlbarkeit von Energie für Haushalte und Industrie sowie der Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit konventioneller Stromerzeugung. Daneben standen Fragen des Zubaus der erneuerbaren Energien, des Netzausbaus, der Versorgungssicherheit und der Energieeffizienz im Mittelpunkt der Diskussion.

Mehr als ein Viertel des Bruttostromverbrauchs in Deutschland wird heute bereits durch erneuerbare Energien gedeckt, mit steigender Tendenz. Besonders in Ostdeutschland, und hier vor allem in Sachsen-Anhalt und Brandenburg, liegt der Anteil der regenerativen Energien am Bruttostromverbrauch weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Mit dem Inkrafttreten des novellierten EEG 2014 zum 1. August 2014 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) einen ersten wichtigen Schritt der 10-Punkte-Energie-Agenda umgesetzt. Die Reform soll vorrangig dazu beitragen, die Kostenexplosion der Energiewende zu begrenzen und die erneuerbaren Energien besser und schneller in den Markt zu integrieren. Die EEG-Umlage ist zum 1. Januar 2015 von 6,24 auf 6,17 Cent/kWh leicht gesunken. Dennoch bleibt abzuwarten, ob die Maßnahmen des EEG 2014 dazu beitragen, dass sich die Kostensituation für die Verbraucher mittelfristig entspannen wird. Die weitere Förderung der erneuerbaren Energien und der zwingend erforderliche Netzausbau werden auch zukünftig hohe Kosten verursachen, die von den Verbrauchern zu tragen sind. Die Bundesregierung plant daher bereits eine weitere Novellierung des EEG noch in dieser Legislaturperiode.

Zudem hat der rasante Ausbau der erneuerbaren Energien die bestehenden Netz- und Kraftwerksstrukturen in Deutschland an ihre Grenzen geführt. Durch die volatile Einspeisung von Wind- und Sonnenenergie sind die Netze vor allem in Ostdeutschland immer häufiger überlastet. Der erforderliche Netzausbau, insbesondere im Verteilernetz, kann aufgrund langwieriger Genehmigungsverfahren mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien jedoch nicht Schritt halten. Speicher für große Strommengen sind außerdem erst langfristig in Sicht. In der Folge kommen Maßnahmen des Netzsicherheitsmanagements immer öfter zum Einsatz, um die Netzstabilität jederzeit zu gewährleisten.

Aufgrund der niedrigen Großhandelspreise und der CO<sub>2</sub>-Einsparverpflichtungen des Aktionsprogrammes Klimaschutz 2020 kommen konventionelle Kraftwerke zunehmend unter Druck. Vor allem Gaskraftwerke werden durch ihre hohen Betriebskosten zunehmend unrentabel. Es gibt kaum noch Investitionsanreize für den Neubau konventioneller Kraftwerke. Die schwindende Wirtschaftlichkeit von Gas- und Kohlekraftwerken gefährdet über kurz oder lang auch die Versorgungssicherheit, weil konventionelle Kraftwerke zwingend für eine sichere und grundlastfähige Energieversorgung benötigt werden. Der heutige Strommarkt vergütet nur die produzierten Megawattstunden, jedoch keine sichere Versorgung. Er sollte daher um ein Marktsegment ergänzt werden, das der gesicherten Leistung und damit der Versorgungssicherheit einen Wert beimisst. Deshalb müssen, auf Basis der vom BMWi veröffentlichten Energie-Agenda, weitere konzeptionelle und gesetzgeberische Schritte zur Ausgestaltung der Energiewende unternommen werden. Branchenverbände, zum Beispiel der BDEW, haben umfassende Vorschläge mit konkreten Empfehlungen zum Umbau des Strommarktes und zur Sicherung der Systemstabi-

lität vorgelegt. Auch die Bundesregierung hat erste Überlegungen zu einem künftigen Marktdesign in einem Grünbuch vorgestellt und den Diskussionsprozess hierzu angestoßen. Im Mai 2015 wird dieser Diskussionsprozess in einem Weißbuch in konkreten Reformvorschlägen münden.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die avisierte Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG). Hierbei geht es einerseits um eine gerechte Lastenverteilung der aus der Energiewende resultierenden Kosten. Auf der anderen Seite steht die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Synchronisation des Ausbaus der erneuerbaren Energien mit dem Netzausbau im Mittelpunkt.

Darüber hinaus wird die Energieeffizienz als ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Energiewende betrachtet. Die Bundesregierung hat mit dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz wesentliche Eckpunkte zur weiteren Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen, die ab dem Jahr 2015 wirksam werden, verabschiedet.

Die enviaM-Gruppe hat sich zu den zentralen energiepolitischen Themen für Ostdeutschland positioniert und in die politische Debatte auf Bundes- und Landesebene eingebracht. Dazu diente auch die Veröffentlichung eines eigenen Positionspapieres zur Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes und weiteren energiepolitischen Vorhaben für die 18. Legislaturperiode.

**Auswirkungen der Energiewende auf die enviaM-Gruppe.** Der fortgesetzte Umbau der Energieversorgung stellt die Unternehmen der Branche weiterhin vor enorme Herausforderungen. Die Umsetzung der Energiewende in Deutschland ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbrauchern. Die Unternehmen der enviaM-Gruppe bringen sich aktiv in den Veränderungsprozess ein.

Die Situation in Ostdeutschland dient als eine Art Frühwarnsystem für die Energiewende. Hier zeigt sich schneller und unmittelbarer, welche Konsequenzen der Umbau der Energieversorgung hat. Mit einem Anteil der regenerativ erzeugten Energie von über 65 Prozent am Letztverbraucherabsatz im Netzgebiet der MITNETZ STROM werden die Zielzahlen der Bundesregierung für das Jahr 2030 heute schon übertroffen. Allerdings sind die Netze immer häufiger überlastet. Da 97 Prozent der regenerativen Erzeugungsanlagen im Verteilernetz angeschlossen sind, muss der Aus- und Umbau der Verteilernetze, vor allem der 110-kV-Netze, mit Priorität weiter vorangebracht werden. Aber auch im Übertragungsnetz sind weitere Investitionen notwendig. Vor allem eine engere Vernetzung der ostdeutschen Bundesländer mit einem hohen Anteil an regenerativer Energieerzeugung mit den verbrauchsintensiven Zentren Süddeutschlands ist dringend erforderlich. Nur dann kann die Versorgungssicherheit der Energiekunden auch in Zukunft gewährleistet werden. Dabei sind der Netzbetreiber MITNETZ STROM und auch die anderen ostdeutschen Flächennetzbetreiber in besonderem Maße gefordert. Hierzu haben diese den gemeinsamen Netzausbauplan für das 110-kV-Netz in Ostdeutschland vorgelegt.

Zusätzlich übernehmen diese Netzbetreiber schon heute immer mehr steuernde und koordinierende Aufgaben. Sie unterstützen die Übertragungsnetzbetreiber bei der Aufrechterhaltung der Netzstabilität und Netzsicherheit, müssen aber durch die zunehmende Volatilität auch in ihrem eigenen Netz verstärkt Maßnahmen zur Systemsicherheit ergreifen. Vor diesem Hintergrund haben die ostdeutschen Flächennetzbetreiber gemeinsam mit dem Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz das 10-Punkte-Programm-Systemdienstleistungen veröffentlicht, um auf die neuen Anforderungen aufmerksam zu machen. In diesem Kontext hat MITNETZ STROM auch an der dena-Studie „Systemdienstleistungen 2030“ mitgewirkt und bringt sich in das Forschungsprojekt „Systemdienstleistung aus Flächenverteilernetzen 2.0“ ein.

**Vertrieb.** Die Energiewende bietet für den Vertrieb sowohl Herausforderungen als auch Chancen. Den Themen Energiesparen, Energieeffizienz und dezentrale Energieerzeugung kommt für alle Verbrauchergruppen eine wachsende Bedeutung zu. Durch den im Zuge der Energiewende hohen Anteil an Steuern, Abgaben und Umlagen am Strompreis bewegen sich die Strompreise für Endkunden in Deutschland im europäischen Vergleich auf einem hohen Niveau. Gerade in Ostdeutschland ist die Preissensibilität unvermindert hoch. Dementsprechend steigt auch der Bedarf nach ganzheitlicher Beratung in allen Kundensegmenten. Gleichzeitig hält die Nachfrage nach Produkten mit langfristiger Preisbindung im Privat- und Gewerbekundenbereich unvermindert an.

**Entwicklung der Großhandelspreise für Strom und Gas.** Vor dem Hintergrund zunehmender Einspeisungen aus regenerativen Erzeugungsanlagen sowie Preisrückgängen bei Steinkohle und Emissionszertifikaten gingen die Preise im deutschen Stromgroßhandel im Vergleich zum Vorjahr zurück. Dies betraf sowohl den Spot- als auch den Terminmarkt. Im Jahr 2014 wurde die Megawattstunde (MWh) Grundlaststrom an der Strombörse European Power Exchange mit durchschnittlich 32,76 Euro (2013: 37,78 Euro pro MWh) abgerechnet. Der Preis für Spitzenlaststrom verringerte sich auf durchschnittlich 40,99 Euro pro MWh (2013: 48,69 Euro pro MWh). Gleichzeitig stiegen staatliche Abgaben und Umlagen, insbesondere die EEG-Umlage in den vergangenen Jahren stark an. Dadurch bewegen sich die Verbraucherpreise in Deutschland auf einem hohen Niveau.

Die Gaspreise im Jahr 2014 sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Maßgeblichen Einfluss darauf hatten die gute Versorgungslage im Berichtsjahr und der milde Winter 2013/2014. Weiterhin hat die Preisentwicklung am Ölmarkt Einfluss auf die Gaspreise durch das Fortbestehen von Gaslieferverträgen mit Ölpreisbindung. Der deutliche Ölpreisverfall im Berichtsjahr durch den Fracking- und Ölsandboom in Nordamerika sowie unterschiedliche Interessenlagen innerhalb der OPEC haben auch zur Senkung der Gaspreise beigetragen. Das Jahresmittel am Spot-Markt (Gaspool) verringerte sich daher um rund 22 Prozent auf 21,08 Euro pro MWh (2013: 27,17 Euro pro MWh). Nichtsdestotrotz sorgte der militärische Konflikt in der Ukraine zeitweise für deutliche Preisausschläge an den Märkten. Die preissenkenden Faktoren überwogen jedoch im Berichtsjahr.

#### Geschäftsentwicklung in 2014

**Dynamisches Marktumfeld.** enviaM agiert in einem weiterhin sehr dynamischen Markt- und Wettbewerbsumfeld. Das unternehmerische Handeln wird stark von den Auswirkungen der Energiewende und einem intensiven Wettbewerb um Kunden und Konzessionen geprägt. Die Energieversorger, so auch enviaM, stehen dabei vor zwei Herausforderungen: Einerseits ein wettbewerbsfähiges Produkt- und Dienstleistungsportfolio und andererseits vielfältige Unterstützung für eine Reduzierung des Energieverbrauches insgesamt anzubieten.

**Vertriebsgeschehen.** Die Kundenzahlen im Segment Privat- und Gewerbekunden konnten im Laufe des Berichtsjahres weitgehend konstant gehalten werden. Erreicht wurde dies durch die konsequente Ausrichtung der Vertriebsaktivitäten auf langfristige Kundenbeziehungen, erfolgreiche Kundengewinnungs- und Kundenbindungsprogramme sowie einen umfangreichen Ausbau der vertrieblichen Kooperationen mit weiteren leistungsstarken Partnern. Einen stetig wachsenden Anteil des Vertriebsgeschäftes, insbesondere im Segment der Geschäftskunden und Weiterverteiler, realisiert enviaM mittlerweile außerhalb des Grundversorgungsgebietes.

Eine wesentliche Rolle für die Kundenzufriedenheit und damit letztendlich die Kundenbindung spielt die erlebte Servicequalität. Neben weiteren Auszeichnungen, welche die Qualität im Kundenservice bestätigen, wurde enviaM im Rahmen der Umfrage „Service-Champions“ im Auftrag der Tageszeitung „DIE WELT“ zum vierten Mal in Folge als bester regionaler

Stromversorger beim Kundenservice in Deutschland ausgezeichnet. Neben dem persönlichen, schriftlichen und telefonischen Service wurde im Geschäftsjahr insbesondere der Online-Service ausgebaut, da dieser verstärkt von den Kunden genutzt wird. Das enviaM-Energiekaufhaus erhielt vom TÜV Süd das „s@fer-shopping“-Gütesiegel. Der Prüfdienstleister bescheinigt damit dem Onlineshop Qualität, Sicherheit und Transparenz im Umgang mit Kundendaten.

Trotz der zunehmenden Digitalisierung spielt der persönliche Kontakt bei Privat- und Gewerbekunden weiterhin eine wichtige Rolle. In den 21 von enviaM und MITGAS gemeinsam geführten Service- und Partnerfilialen wurden im Geschäftsjahr rund 135.000 Kundenanliegen bearbeitet und Beratungsgespräche zu den Produkt- und Dienstleistungsangeboten geführt. Dabei wurden mehr als 12.000 Strom- und Gaslieferverträge abgeschlossen. Seit Januar 2015 firmieren die Filialen unter der Bezeichnung „Energieladen“.

Erfolg zeigte weiterhin die Ausrichtung der Produkte mit langfristiger Preisbindung als reine Ökostromprodukte. Mit rund 260.000 Ökostromkunden bleibt enviaM der größte regionale Ökostromanbieter Ostdeutschlands und rangiert im bundesweiten Vergleich der Energiedienstleister bei einer Teilnahme von 267 Anbietern unter den TOP zehn.<sup>6</sup>

Im Geschäftsjahr 2014 hat enviaM ein weiteres Bürgerbeteiligungs-Modell aufgelegt. Kunden des Unternehmensverbundes hatten die Möglichkeit, sich als Sonnenpartner an Photovoltaikanlagen zu beteiligen, die an Standorten der enviaM-Gruppe errichtet wurden. Die Kundennachfrage überstieg das Angebot deutlich. Die rege Resonanz bestätigt das Interesse der Kunden an einer attraktiven Anlagemöglichkeit bei der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.

Die Energiegemeinschaft Mitteldeutschland e. V. (EGM) arbeitet als Marktpartnerplattform der Elektrobranche in Mitteldeutschland. Dabei steht die Betreuung von Marktpartnern des regionalen Elektro-Handwerks unter Einbindung der Elektroindustrie sowie der enviaM-Gruppe im Mittelpunkt. Grundlage bilden gemeinsame Veranstaltungen zu technischen, juristischen und wirtschaftlichen Themen.

**Entwicklung des Strompreises.** Zum 1. Januar 2015 senkte enviaM die Verbrauchspreise für Strom für Privat- und Gewerbekunden. Ausschlaggebend dafür waren gesunkene Vorkosten. Die niedrigeren Verbrauchspreise kommen allen Privat- und Gewerbekunden im Grundversorgungsgebiet zugute. Lediglich bei Privat- und Gewerbekunden mit Preisstabilitätsprodukten, deren Preisgarantie ausgelaufen ist, konnte es in Abhängigkeit vom Vertragsbeginn zu einer Erhöhung des Preises kommen. Diese Kunden profitierten in der Vergangenheit aufgrund der Preisgarantie zum Teil mehrere Jahre von stabilen Preisen. Demgegenüber war beim Grundpreis für Strom bei Privatkunden zum 1. Januar 2015 eine Erhöhung erforderlich. Ursache dafür ist der in den letzten Jahren deutlich gestiegene Grundpreis für die Netznutzung. Von der Anhebung des Grundpreises waren alle Privatkunden im Grundversorgungsgebiet mit Ausnahme der Wärmestromkunden betroffen. Die Verringerung des Verbrauchspreises einerseits und die Erhöhung des Grundpreises andererseits führten für die Mehrheit der Privat- und Gewerbekunden von enviaM in der Grundversorgung insgesamt zu einem Rückgang des Strompreises.

**Neue Produkt- und Dienstleistungsangebote.** Im Zuge der Energiewende hat die enviaM-Gruppe ihre Angebotspalette deutlich erweitert, um Stadtwerke, Kommunen, Unternehmen und Privatkunden bei der Neuausrichtung ihrer Energieversorgung zu unterstützen. Schwerpunkte sind Angebote zum Energiesparen, zur dezentralen Energieerzeugung und zur Vermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien.

Im Geschäftsjahr 2014 setzte die enviaM-Gruppe die Vermarktung der Solar- und Wärmedienstleistungen für Privatkunden erfolgreich fort. Der Unternehmensverbund bietet Photovoltaikanlagen und Energiespeicher zur Stromerzeugung

<sup>6</sup> Energie & Management, Ökostrom-Umfrage, Ausgabe 15. Juli 2014

und -speicherung in den eigenen vier Wänden in verschiedenen Größen an. Von Immobilienbesitzern wird zudem die Gebäudethermografie zur Aufdeckung energetischer Schwachstellen weiterhin rege nachgefragt. Darüber hinaus bietet das Wärmecontracting von enviaM Hauseigentümern eine günstige und komfortable Alternative zum Kauf einer neuen Heizung. Dabei kann der Kunde zwischen einer Erdgas-Brennwertheizung, einer Luft-Wasser-Wärmepumpe oder einem Mikro-Blockheizkraftwerk entscheiden. Für Solar- und Wärmedienstleistungen wurden im Geschäftsjahr über 200 Verträge abgeschlossen.

Das Leistungsspektrum für Geschäftskunden wurde ebenfalls erweitert. Durch die Kombination von Erzeugungs-, Lastmanagement- und Speicherangeboten sowie spezifische Smart-Meter-Lösungen unterstützt enviaM ihre Kunden bei der Neuausrichtung ihrer Energieversorgung. Neben verschiedenen Optionen zur Eigenerzeugung von Strom, z. B. Photovoltaik-Anlagen-Contracting, bietet enviaM ihren Geschäftskunden die Vernetzung ihrer Eigenerzeugungsanlagen mit denen anderer Kunden an. Neben einer unabhängigen und flexiblen Energieversorgung erhalten diese dadurch eine optimierte Auslastung ihrer Anlagen sowie die Teilnahme am ansonsten nur schwer zugänglichen Regelenergiemarkt. Die enviaM-Gruppe vermarktete im Berichtsjahr rund 1.500 GWh erzeugten Strom aus erneuerbaren Energien und Kraft-Wärme-Kopplung von Kunden.

Zudem betreute die enviaM-Gruppe im Geschäftsjahr mehr als 200 Unternehmen bei der Einführung eines zertifizierten Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 sowie bei der Durchführung von Energieaudits nach DIN EN 16247-1. Dafür wurden im Berichtsjahr Geschäftskundenbetreuer zur Energiemanagementfachkraft und zum Energiemanagementbeauftragten qualifiziert.

Im Rahmen des Fonds Energieeffizienz für Kommunen (FEK) fördert enviaM Projekte zum Energiesparen oder zur Verbesserung der Umweltbilanz von Städten und Gemeinden, so z. B. durch eine energieeffiziente Straßenbeleuchtung oder den Einbau moderner Heiztechnik in öffentlichen Gebäuden. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 144 Projekte mit rund 360.000 Euro in Kommunen unterstützt. Die aus diesen Maßnahmen resultierende jährliche Energieeinsparung liegt bei über einer Million Kilowattstunden.

enviaM unterstützt die Kommunen darüber hinaus bei der Erstellung von Energie- und Klimaschutzkonzepten. Dabei werden auch Vorschläge zum Einsatz energieeffizienter Anlagentechnik unterbreitet und Potenziale zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien für die Kommunen aufgezeigt. Ein Beispiel ist die Gemeinde Kolkwitz in Brandenburg, die gemeinsam mit enviaM ein solches umfassendes Konzept erstellt und energieeffiziente Maßnahmen für die Kommune und ihre Bürger entwickelt hat.

Unter dem Motto „Energie auf einen Blick“ hat die Unternehmensgruppe den Strom- und Gasvertrieb für Stadtwerke und andere Energieversorgungsunternehmen erweitert. Schwerpunkte sind dabei die Bereiche Energieexpertise und Energieerzeugung. Stadtwerke erhalten mit Portfoliomanagementmodellen die Möglichkeit, als aktive Marktteilnehmer zu agieren. Sie können Strom oder Erdgas über die Börse oder bilateral über Händler beziehen und so ihren Energieeinkauf optimieren. Daneben wird Bilanzkreispooling für Stadtwerke angeboten, die über einen eigenen Erdgas-Bilanzkreis verfügen und diesen mit anderen Marktteilnehmern verknüpfen möchten. Nicht zuletzt wird die Regelleistungsvermarktung im großen virtuellen Kraftwerk der enviaM-Gruppe angeboten. Der Unternehmensverbund unterhält in Ostdeutschland mittlerweile Geschäftsbeziehungen zu rund 100 Stadtwerken und anderen Energieversorgern.

**Erneuerbare Energien.** Die Bedeutung der erneuerbaren Energien wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Neben dem Ausbau des eigenen regenerativen Erzeugungsportfolios und der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen

fokussiert sich die enviaM-Gruppe vor allem auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Kommunen bei regenerativen Erzeugungsprojekten.

Die Tochtergesellschaft envia THERM GmbH (envia THERM) verfügt bereits heute über ein breitgefächertes Erzeugungsportfolio im Bereich der regenerativen Energien. Im zurückliegenden Geschäftsjahr hat die Gesellschaft insbesondere in Anlagen zur dezentralen Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) investiert. envia THERM hat an den Standorten Herzberg und Plauen zwei Biomethan-Blockheizkraftwerke errichtet und am Standort Meuselwitz eine Brennstoffumstellung des BHKW von Erdgas auf Biomethan vorgenommen. Diese Projekte senken die spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen am jeweiligen Standort und leisten einen wertvollen Beitrag zur Steigerung der Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit der Fernwärmeversorgung. Darüber hinaus wurde der regenerative Anlagenpark weiter modernisiert. So konnte durch den Einsatz neuer Turbinen in den Wasserkraftanlagen Borstendorf und Mittweida deren Stromerzeugung deutlich gesteigert werden. Zudem wurde das Repowering des Windparks im thüringischen Kirchheilingen abgeschlossen.

enviaM baut ihr Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien weiter aus. In diesem Zusammenhang hat enviaM mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015 49,9 Prozent der Anteile an der Windkraft Jerichow-Mangelsdorf I GmbH & Co. KG erworben.

**Netzausbau und Netzbetrieb.** Vor dem Hintergrund des zügigen Ausbaus der erneuerbaren Energien muss das Verteilernetz für die Leistungsaufnahme und den Transport erneuerbarer Energien weiter ausgebaut und verstärkt werden. Im Jahr 2014 wurden deshalb durch enviaM und MITNETZ STROM rund 260 Millionen Euro für das Stromnetz investiert und aufgewendet. Der Bauplan des Berichtsjahres umfasste annähernd 10.000 Einzelmaßnahmen. Schwerpunkte waren dabei neben dem Netzausbau und der Netzverstärkung im Zuge der steigenden Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien, die Modernisierung von Umspannwerken und Trafostationen sowie die Verkabelung von Freileitungen im Mittelspannungsnetz.

Durch die hohe Einspeisung aus erneuerbaren Energien wird es zunehmend schwerer, die Normparameter der Netzspannung im Mittel- und Niederspannungsnetz einzuhalten. Ortsnetztransformatoren können Schwankungen im Spannungsniveau ausgleichen und dadurch jederzeit eine sichere Stromversorgung gewährleisten. Sie stellen eine wirtschaftliche Alternative zum Ausbau des Stromnetzes dar. Im Berichtsjahr wurden weitere regelbare Ortsnetztransformatoren in Delitz am Berge in Sachsen-Anhalt und Lübben in Brandenburg installiert.

Für die Verbesserung der Versorgungsqualität sind im Jahr 2014 weitere Netzstationen mit fernsteuerbaren Schaltgeräten ausgerüstet worden. Damit ist es möglich, bei Störungen die Fehlerstelle schnell zu lokalisieren und betroffene Netzabschnitte wieder zu versorgen.

Im Berichtsjahr wurden weitere Netzersatzanlagen zur Vermeidung von Versorgungsunterbrechungen im Störfall im Netzgebiet der MITNETZ STROM beschafft und eingesetzt. Damit werden die Ausfallzeiten für Kunden verkürzt und die Versorgungsqualität weiter verbessert.

Im Hinblick auf eine sichere Energieversorgung hat die enviaM-Gruppe im Geschäftsjahr ein regionales Expertennetzwerk Krisenmanagement etabliert. Ziel ist es, auf Krisensituationen bei einem länger andauernden großflächigen Stromausfall noch besser vorbereitet zu sein. In einer aktuellen Broschüre hat MITNETZ STROM konkrete Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen zu diesem Szenario veröffentlicht.

**Wissenschaft und Forschung.** In den letzten Jahren hat die enviaM-Gruppe ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung zur Lösung der Herausforderungen der Energiewende kontinuierlich ausgebaut. Der Unternehmensverbund arbeitet dazu eng mit den Hochschulen der Region zusammen. So werden aktuell die Machbarkeit eines energieautarken Hauses in Freiberg praktisch untersucht, das gesteuerte Laden von Elektrofahrzeugen im Rahmen von „Smart Mobility in Thüringen (sMobiliTy)“ erprobt und das intelligente Niederspannungsnetz in Rückersdorf in Brandenburg getestet. Gemeinsam mit der Brandenburgisch-Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und der Hochschule Mittweida wird hierbei unter Nutzung intelligenter Zähler insbesondere das Zusammenwirken aller Energieerzeuger und -speicher untersucht, um die Netzbelastung unter den aktuellen Einspeiseschwankungen zu optimieren.

In diesem Jahr ist die enviaM-Gruppe dem HYPOS Konsortium beigetreten. Zentrales Thema ist die Umwandlung von temporären Stromüberschüssen aus erneuerbaren Energien in Wasserstoff via Elektrolyse und deren wirtschaftliche Verwendung.

**Konzessionen als Grundlage der Partnerschaft.** Gesicherte Konzessionen sind die Basis für das Netzgeschäft und die Partnerschaft von enviaM und den Kommunen. Im Geschäftsjahr konnte enviaM trotz des anhaltend hohen Wettbewerbs Strom-Konzessionsverträge mit 41 Städten und Gemeinden und damit über 106.000 versorgten Einwohnern werthaltig erneuern.

Beim „Tag der Kommune“ erhalten die Städte und Gemeinden umfangreiche Informationen rund um das Thema Energie. Im Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltungen standen die Vorstellung von Forschungsprojekten in der Energiewirtschaft sowie die Störungskommunikation. Im Newsletter „kommunal“ wird regelmäßig über aktuelle Entwicklungen informiert.

## Beteiligungen

**Koordinierte Zusammenarbeit in der enviaM-Gruppe.** Zum 31. Dezember 2014 ist enviaM an 48 Gesellschaften, darunter 26 kommunalen Energieversorgungsunternehmen, in direkter Form beteiligt. Daneben bestehen mittelbare Beteiligungen.

Im Beteiligungsportfolio wurden im Geschäftsjahr folgende wesentliche Veränderungen umgesetzt beziehungsweise vorbereitet:

**Optimierung des Beteiligungsportfolios in 2014.** Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2014 wurde die envia AQUA GmbH auf enviaM verschmolzen. In diesem Zusammenhang ist die bisher von envia AQUA gehaltene 48,95-prozentige Beteiligung an der Wasserver- und Abwasserentsorgungsgesellschaft „Thüringer Holzland“ GmbH auf enviaM übergegangen.

Ebenfalls zum 1. Januar 2014 erfolgte die Anwachsung der MEWO Wohnungswirtschaft GmbH & Co. KG (MEWO KG) auf enviaM. Die Gesellschaft hat in den vergangenen Jahren den wesentlichen Bestand an nicht betriebsnotwendigen Immobilien erfolgreich veräußert. Gleichzeitig wurde der ehemalige Komplementär der MEWO KG, die MEWO Wohnungswirtschaft Verwaltungs-GmbH, zum 1. Januar 2014 auf die envia THERM GmbH verschmolzen.

Mit der itelligence AG wurde für die GISA GmbH (GISA) ein leistungsstarker Partner gefunden, der dem Unternehmen neue Chancen im nationalen und internationalen IT-Markt eröffnet. Im Zuge dessen wurden am 16. Mai 2014 41,0 Prozent der von enviaM gehaltenen Anteile der GISA an die itelligence AG veräußert. Unter Berücksichtigung des Erwerbs der bisher von MITGAS gehaltenen 10-prozentigen Beteiligung ist die itelligence AG damit neuer Mehrheitsgesellschafter der GISA. enviaM hält weiterhin 23,9 Prozent der Anteile an der GISA. Darüber hinaus bleibt GISA IT-Dienstleister für die enviaM-Gruppe.

**Veränderungen der kommunalen Beteiligungen.** Die Stadt Delitzsch hat die Energieversorgung der Kommune neu geordnet. Die bisher getrennt auftretenden Unternehmen Technische Werke Delitzsch GmbH, Gasversorgung Delitzsch GmbH und die Delitzsch Netz GmbH sind zum 15. September 2014 auf die Technische Werke Delitzsch verschmolzen worden. Damit hält enviaM nun 18,3 Prozent der Geschäftsanteile an der Technische Werke Delitzsch GmbH.

Im Rahmen des mit der Technische Werke Naumburg GmbH bestehenden Konsortialvertrages, übte die Stadt Naumburg fristgemäß ihre Call-Option aus und erwarb zwei Prozent der Geschäftsanteile an der Technische Werke Naumburg GmbH von enviaM. Damit reduziert sich der bei enviaM verbleibende Geschäftsanteil an der Technische Werke Naumburg GmbH auf 47 Prozent.

Zur Umsetzung eines Netzkooperationsmodells mit der Stadt Grimma hat enviaM im Jahr 2013 die Netzgesellschaft Grimma GmbH & Co. KG sowie die Netzmanagement Grimma GmbH gegründet. Im Berichtsjahr wurden die Anteile der Netzmanagement Grimma GmbH an die Netzgesellschaft Grimma GmbH & Co. KG veräußert. Des Weiteren veräußerte enviaM im Geschäftsjahr 51,0 Prozent dieser Gesellschaft an die Stadtwerke Grimma GmbH.

**Vorbereitung der weiteren Optimierung des Beteiligungsportfolios.** Zum 1. Januar 2015 soll die Verschmelzung der Industriepark LH Verteilnetz GmbH auf die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH erfolgen. Damit wird die Beteiligungsstruktur im Geschäftsbereich Netz weiter verschlankt.

Die 100-prozentige Tochtergesellschaft EVIP GmbH (EVIP) agiert als Strom- und Gasnetzbetreiber für verschiedene Industriestandorte in der Region Bitterfeld/Wolfen. Zur weiteren Optimierung der Organisationsstruktur und Realisierung von Synergiepotenzialen innerhalb der enviaM-Gruppe wurden zum 1. Januar 2015 die Aufgaben des operativen Netzbetriebs Strom und Gas der EVIP auf MITNETZ STROM bzw. MITNETZ GAS übertragen. Nach Umsetzung dieser Optimierung bleibt die EVIP weiterhin Betreiber der Versorgungsnetze. Die operativen Aufgaben werden demgegenüber durch die Schwestergesellschaften erbracht. Das Dampf- und Druckluftnetz der EVIP wird an envia THERM verpachtet. envia THERM betreibt dieses auf eigene Rechnung.

Die bildungszentrum energie GmbH (bze) ist als etablierter Dienstleister im Bereich der Aus- und Weiterbildung tätig. Zur Erhöhung der Prozesseffizienz innerhalb der enviaM-Gruppe wurden zum 1. Januar 2015 der Aufgabenbereich Weiterbildung auf enviaM und der Aufgabenbereich Ausbildung auf MITNETZ STROM übertragen. enviaM hält weiterhin 74,50 Prozent an bze.

### Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

**Finanzielle Leistungsindikatoren.** Im Hinblick auf die Unternehmensziele nutzt enviaM zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten verschiedene Kennzahlen. Als wesentliche Steuerungsgrößen im finanzbezogenen Bereich werden das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und die Höhe der Investitionen verwendet.

**Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.** In der Prognose für das Geschäftsjahr 2014 war enviaM von einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 330 Millionen Euro ausgegangen. Zum Jahresende betrug das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 408,3 Millionen Euro. Die Abweichung zur Prognose resultiert vor allem aus Rückstellungsaufösungen im Netzbereich. Die Gründe dafür stellten sich erst im Laufe des Geschäftsjahres ein und waren somit kein Bestandteil der Prognose. Der Anstieg des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vor-

jahr (247,9 Millionen Euro) ist im Wesentlichen auf den Entfall der einmaligen Zuführungen zu Rückstellungen aufgrund für die Folgejahre geplanter Personalanpassungsmaßnahmen sowie erhöhte Abführungen von Tochtergesellschaften mit Gewinnabführungsvertrag zurückzuführen. Gegenläufig wirkte das niedrigere Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagevermögen aufgrund auslaufender Konzessionsverträge.

**Investitionen.** Das Netzgeschäft des Unternehmens ist anlagenintensiv. Die optimale Höhe an Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen bildet daher eine weitere Zielgröße bei enviaM. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen im Geschäftsjahr 119,7 Millionen Euro (Vorjahr: 103,7 Millionen Euro). Der für das Geschäftsjahr 2014 prognostizierte Anstieg der Investitionen auf rund 117 Millionen Euro wurde damit leicht übertroffen. Ursache dafür ist im Wesentlichen der erforderliche Ausbau des Verteilernetzes aufgrund der Zunahme der erneuerbaren Energien.

**Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.** Wesentliche Steuerungsgrößen im nicht finanzbezogenen Bereich sind für enviaM die Kennzahlen Kundenzufriedenheitsindex und Absatz.

**Kundenzufriedenheitsindex.** Die Zufriedenheit der Kunden mit den Produkten und Dienstleistungen von enviaM ist eine wesentliche Grundlage für die Aktivitäten des Vertriebes. Die Kundenzufriedenheit wird dabei als positives Ergebnis eines Vergleichsprozesses zwischen den Erwartungen der Kunden (Soll) und der von ihnen tatsächlich wahrgenommenen Unternehmensleistung (Ist) definiert. Sie wird aus einer Kundenumfrage abgeleitet, die jährlich durchgeführt wird.

Der Kundenzufriedenheitsindex lag im Geschäftsjahr bei 78 Punkten. Im Vergleich zum Vorjahr konnte enviaM die Zufriedenheit ihrer Privatkunden um vier Punkte steigern. Der Kundenzufriedenheitsindex von enviaM befindet sich damit auf einer Skala von 100 im obersten Quartil. In der Prognose für das Geschäftsjahr 2014 hatte enviaM einen Kundenzufriedenheitsindex von mindestens 74 Punkten angestrebt. Dieses Ziel konnte durch eine hohe Servicequalität und ein breites Spektrum an Produkt- und Dienstleistungsangeboten sowie gezielte Kundenbindungsmaßnahmen übertroffen werden.

**Absatz.** Eine weitere wesentliche Steuerungsgröße im Vertrieb sind die Absatzziele. Wesentlich hierbei ist der Stromabsatz an Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden gemessen in Kilowattstunden. Dafür werden jährlich Ziele im Mittelfristplanungszeitraum von drei Jahren festgelegt. Die Entwicklung des Stromabsatzes ist im Abschnitt Energieaufkommen und -abgabe dargestellt.

### Allgemeine Ertragslage

**Ergebnis.** Im Geschäftsjahr 2014 erzielte enviaM einen Jahresüberschuss in Höhe von 346,0 Millionen Euro (Vorjahr: 185,0 Millionen Euro). Der deutliche Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen aufgrund von Einmaleffekten aus der im Jahr 2013 vorgenommenen Rückstellungszuführung für Personalanpassungsmaßnahmen sowie höhere Jahresüberschüsse von Tochtergesellschaften mit Gewinnabführungsvertrag begründet. Gegenläufig wirkte sich das niedrigere Ergebnis aus Anlagenabgängen aufgrund auslaufender Konzessionsverträge aus.

Die Umsatzerlöse aller Sparten einschließlich Strom- und Energiesteuer betragen im Berichtszeitraum 2.476,3 Millionen Euro (Vorjahr: 2.729,2 Millionen Euro). Die Umsatzerlöse in der Sparte Strom beliefen sich auf 2.121,4 Millionen Euro (Vorjahr: 2.330,0 Millionen Euro). Der Rückgang um 208,6 Millionen Euro ist hauptsächlich auf rückläufige witterungsbedingte Absätze in den Bereichen Weiterverteiler und Privatkunden zurückzuführen. Weitere Einflussfaktoren auf die sinkenden Umsatzerlöse sind rückläufige Preise im Bereich Weiterverteiler.

Die Umsatzerlöse in der Sparte Gas betragen 22,7 Millionen Euro (Vorjahr: 17,1 Millionen Euro). Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen enviaM und MITGAS erfolgen die Akquise von Neukunden und die Verlängerung von Bestandsverträgen vorrangig über MITGAS. Infolgedessen ist das Endkundengeschäft der enviaM grundsätzlich rückläufig. Im Berichtsjahr kam es zu einer Umsatzsteigerung auf Grund von gruppeninternen Geschäften.

Die sonstigen Umsatzerlöse summierten sich auf 333,2 Millionen Euro (Vorjahr: 382,1 Millionen Euro). Wesentliche Ursachen für den Rückgang im Vergleich zum Vorjahr sind verminderte Netzpachterträge sowie gesunkene Erlöse aus CO<sub>2</sub>-Zertifikaten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 238,9 Millionen Euro (Vorjahr: 280,2 Millionen Euro). Maßgeblich für den Rückgang sind die Aufhebung der Steuerumlageverträge mit Tochtergesellschaften (-30,0 Millionen Euro) sowie sinkende Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen insbesondere durch das Auslaufen von Konzessionsverträgen (-16,9 Millionen Euro).

Der Materialaufwand in Höhe von 1.991,1 Millionen Euro (Vorjahr: 2.201,4 Millionen Euro) umfasst die Energiebeschaffungskosten für Strom und Gas, die Netzentgelte sowie sonstige Materialkosten. Die größte Position im Materialaufwand bildeten die Strombeschaffungskosten. Sinkende Strombezugsmengen und gesunkene Preise führten im Berichtsjahr zu geringeren Strombeschaffungskosten.

Der Personalaufwand belief sich auf 64,3 Millionen Euro (Vorjahr: 71,1 Millionen Euro). Die Verminderung resultiert hauptsächlich aus der Reduzierung der Aufwendungen für Altersversorgung aufgrund geringerer Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 162,5 Millionen Euro (Vorjahr: 239,7 Millionen Euro). Der wesentliche Grund für diesen Rückgang ist der diesjährige Entfall einmaliger Aufwendungen für Umstrukturierungsmaßnahmen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug 175,0 Millionen Euro (Vorjahr: 53,1 Millionen Euro) und setzt sich aus Erträgen aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens sowie aus dem Beteiligungsergebnis zusammen. Die Erhöhung um 121,9 Millionen Euro ist im Wesentlichen auf den Anstieg des Ergebnisses aus dem Netzgeschäft unserer Tochtergesellschaft MITNETZ STROM zurückzuführen.

Das Zinsergebnis in Höhe von -14,0 Millionen Euro (Vorjahr: -25,3 Millionen Euro) bildet den Saldo aus Erträgen aus der Verzinsung von Vermögensgegenständen des Umlaufvermögens und den Zinsaufwendungen ab und hat sich insbesondere wegen geringeren Zuführungen zu Rückstellungen für Nachzahlungszinsen gemäß Paragraph 233a Abgabenordnung verbessert.

Der Bilanzgewinn in Höhe von 174,0 Millionen Euro (Vorjahr: 177,2 Millionen Euro) setzt sich aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 346,0 Millionen Euro (Vorjahr: 185,0 Millionen Euro) zuzüglich des Gewinnvortrages in Höhe von 1,0 Millionen Euro und abzüglich der Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 173,0 Millionen Euro zusammen.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,70 Euro (Vorjahr: 0,71 Euro) auszuschütten.

## Energieaufkommen und -abgabe

**Stromaufkommen.** Das Stromaufkommen betrug im Berichtsjahr 20.182,8 Gigawattstunden (Vorjahr: 21.516,3 GWh) und wurde vollständig aus Fremdstrombezügen gedeckt. Der Fremdstrombezug erfolgte vorrangig über die RWE Vertrieb AG, Dortmund.

In der Position Sonstige in Höhe von 5.714,5 GWh (Vorjahr 4.914,0 GWh) sind der Bezug von der envia THERM, Vattenfall Europe Sales GmbH, Hamburg, der Bezug über die Strombörse European Power Exchange, Leipzig, Vertriebshandelsgeschäfte mit Dritten, Kraftwerksstrom von Dritten sowie Bezug aus EEG-Anlagen von Dritten im Rahmen der EEG-Direktvermarktung zusammengefasst.

### Stromaufkommen

	2014 GWh	2013 GWh
RWE Vertrieb AG	14.468,3	16.602,3
Sonstige	5.714,5	4.914,0
<b>Stromaufkommen</b>	<b>20.182,8</b>	<b>21.516,3</b>

**Stromabgabe.** Im Berichtszeitraum betrug die nutzbare Stromabgabe 20.168,8 GWh (Vorjahr: 21.501,9 GWh). Ursachen des Rückgangs sind im Segment Privat- und Gewerbekunden im Wesentlichen witterungsbedingte Absatzrückgänge, in den Segmenten Geschäftskunden und Weiterverteiler/Vertriebshandel konnten Kundenverluste nicht vollständig durch Akquisen kompensiert werden.

In der Prognose für das Geschäftsjahr 2014 ist enviaM von einer Verringerung des Stromabsatzes auf 17.600 GWh ausgegangen. Im Geschäftsjahr 2014 konnten deutlich höhere Stromabgaben im Vertriebshandel realisiert werden, als prognostiziert. Aus diesem Grund ist der Rückgang des Stromabsatzes gegenüber dem Vorjahr weniger deutlich. Auf Grund der erheblichen Schwankungen bei Handelsgeschäften wird seit dem Berichtsjahr die Summe der Absätze an Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden als nichtfinanzieller Leistungsindikator angewandt. Im Geschäftsjahr 2014 betrug dieser 8.401,0 GWh.

### Stromabgabe

	2014 GWh	2013 GWh
Privat- und Gewerbekunden	2.908,5	3.286,3
Geschäftskunden	5.492,5	6.050,4
Weiterverteiler/Vertriebshandel	11.767,8	12.165,2
<b>Stromabgabe</b>	<b>20.168,8</b>	<b>21.501,9</b>

**Gasaufkommen und Gasabgabe.** Im Berichtszeitraum betrug Gasaufkommen und Gasabgabe 713,1 Gigawattstunden (Vorjahr: 423,4 GWh). Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen enviaM und MITGAS erfolgen die Akquise von Neukunden und die Verlängerung von Bestandsverträgen vorrangig über MITGAS. Infolgedessen ist das Endkundengeschäft der enviaM grundsätzlich rückläufig. Im Berichtsjahr kam es zu einer Absatzsteigerung auf Grund von gruppeninternen Geschäften.

## Investitionen

**Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.** Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen 119,7 Millionen Euro (Vorjahr: 103,7 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr 2014 wurden erneut umfangreiche Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen in die Netzinfrastruktur durchgeführt, insbesondere um die Aufnahme von Strom aus erneuerbaren Energien sicherzustellen und eine sichere Energieversorgung jederzeit zu gewährleisten.

Schwerpunkte der Maßnahmen im Hochspannungsleitungsnetz bildeten der Ersatzneubau und die Fortführung des Neubaus von 110-kV-Leitungen. Die erhöhten Leistungs- und Sicherheitsanforderungen an das Mittelspannungsnetz machten zudem die Erweiterung und Sanierung von Umspannwerken erforderlich.

Die Investitionen im Mittel- und Niederspannungsbereich wurden vermehrt durch Netzverstärkungen aufgrund der Einspeisungen von erneuerbaren Energien bestimmt. Diese beinhalteten in zunehmendem Maße auch Möglichkeiten zur Laststeuerung und Spannungsregelung. Im Mittelspannungsnetz führte MITNETZ STROM zudem Spannungsumstellungen durch. Diese Maßnahmen werden zunehmend mit Erdkabeln realisiert. Sie vereinfachen den Netzbetrieb und erhöhen die Übertragungsfähigkeit sowie Versorgungsqualität der Netze.

Darüber hinaus erfolgten im Berichtsjahr Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen überwiegend beim Stahlbau- und Korrosionsschutz, Isolatoren- und Armaturenwechsel sowie Leiterseilregulagen und Fundamentreparaturen. Weiterhin wurde die Umsetzung des Programms zur Sanierung und Erneuerung von Thomasstahlmasten fortgesetzt.

**Finanzinvestitionen.** Die Finanzinvestitionen in Höhe von 131,1 Millionen Euro (Vorjahr: 41,8 Millionen Euro) betrafen vorwiegend Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 107,9 Millionen Euro.

## Mitarbeiter

**Personalbestand.** Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte enviaM 736 Mitarbeiter (Vorjahr: 730 Mitarbeiter), darunter 61 Teilzeitbeschäftigte. Das entspricht einer Anzahl von 721,8 Mitarbeiteräquivalenten. Die Veränderung ist im Wesentlichen durch Zu- und Abgänge aufgrund neuer struktureller Zuordnungen innerhalb der enviaM-Gruppe sowie die Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelung und dem Auslaufen befristeter Arbeitsverträge begründet.

**Berufliche Erstausbildung und duale Studiengänge.** Die Auszubildenden der enviaM sind seit dem 1. Januar 2013 bei MITNETZ STROM angestellt. Zum 31. Dezember 2014 befanden sich 289 junge Menschen in der beruflichen Erstausbildung oder einem dualen Studiengang bei MITNETZ STROM.

**Personalmanagement.** Die Energiewende führt zu einem grundlegenden Umbau der Energiewirtschaft. Das verändert das Geschäftsmodell von enviaM nachhaltig. Der Veränderungsprozess stellt auch das Personalmanagement vor neue Herausforderungen. Zentrale Zielstellung ist es, die vorhandene Mitarbeiterschaft qualitativ und quantitativ an den zukünftigen Bedarf und die neuen Anforderungen anzupassen. Im Mittelpunkt des Geschäftsjahres 2014 standen die fachliche und persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter sowie die personalwirtschaftliche Begleitung des Veränderungsprozesses. Die Etablierung einer offenen und von Vertrauen geprägten Unternehmenskultur ist dabei weiterhin ein Schwerpunkt. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, des Gesundheitsmanagements sowie die Förderung von Frauen

in Führungsverantwortung tragen zusätzlich zur Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen bei. Bereits zum dritten Mal seit 2007 erhielten die Unternehmen enviaM, envia SERVICE GmbH und MITNETZ STROM das Zertifikat „berufundfamilie“ von der Hertie-Stiftung verliehen.

enviaM setzte zudem die vielfältigen Maßnahmen im Rahmen des Projektes „Jugend braucht Zukunft“ fort und vertiefte die Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen der Region. Um den Austausch von Fachwissen und praktischem Know-how zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter zu fördern, schloss die enviaM-Gruppe im Berichtsjahr eine neue Kooperationsvereinbarung mit der Hochschule Anhalt ab. Zudem förderte enviaM insgesamt sieben besonders begabte und leistungsstarke Studierende der Region im Rahmen des Deutschlandstipendiums.

### Vermögens- und Kapitalstruktur

Innerhalb der Vermögens- und Kapitalstruktur ergaben sich im Berichtszeitraum nur geringe Veränderungen. Die betriebswirtschaftliche Eigenkapitalquote<sup>7</sup> beträgt 61,1 Prozent (im Vorjahr: 55,4 Prozent).

	31.12.2014		31.12.2013	
	Mio. €	%	Mio. €	%
<b>Aktiva</b>				
Anlagevermögen	2.504,6	84,0	2.501,4	82,4
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	470,5	15,8	518,6	17,1
Flüssige Mittel	0,4	0,0	2,4	0,1
Übrige Aktiva	6,2	0,2	10,7	0,4
	<b>2.981,7</b>	<b>100,0</b>	<b>3.033,1</b>	<b>100,0</b>
<b>Passiva</b>				
Gezeichnetes Kapital	635,2	21,4	635,2	21,0
Rücklagen	796,3	26,7	623,3	20,5
Bilanzgewinn	174,0	5,8	177,2	5,8
Sonderposten und Rechnungsabgrenzungsposten	307,2	10,3	349,0	11,5
Rückstellungen	462,3	15,5	477,7	15,8
Verbindlichkeiten	606,5	20,3	770,0	25,4
Übrige Passiva	0,2	0,0	0,7	0,0
	<b>2.981,7</b>	<b>100,0</b>	<b>3.033,1</b>	<b>100,0</b>

<sup>7)</sup> Eigenkapital + 70 Prozent Sonderposten + 70 Prozent Baukostenzuschüsse

## Kapitalflussrechnung

	2014	2013
	Mio. €	Mio. €
Jahresüberschuss	346,0	185,0
Abschreibungen des Anlagevermögens	114,0	132,4
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-56,3	-62,7
Gewinne/Verluste aus dem Abgang Anlagevermögen	-29,8	-35,0
Veränderungen der Rückstellungen	-15,9	-40,3
Veränderungen bei sonstigen Bilanzposten (die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind)		
Vorräte, Forderungen sowie andere Aktiva	-18,4	6,3
Forderungen aus Cashmanagement	69,3	-18,1
Verbindlichkeiten sowie andere Passiva	-64,0	-33,3
Verbindlichkeiten aus Cashmanagement	-89,0	81,9
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>255,9</b>	<b>216,2</b>
Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	2,3	0,4
Einzahlungen/Rückzahlungen von Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüssen	13,3	11,9
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,1	0,3
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1,3	-1,1
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	18,5	40,5
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-118,2	-102,6
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	131,8	28,9
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-128,2	-31,7
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-81,7</b>	<b>-53,4</b>
Auszahlungen an Anteilseigner	-176,2	-161,3
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-176,2</b>	<b>-161,3</b>
<b>Veränderung des Finanzmittelbestandes</b>	<b>-2,0</b>	<b>1,5</b>
Finanzmittelbestand zum Jahresanfang	2,4	0,9
Finanzmittelbestand zum Jahresende	0,4	2,4

Kumulativ zu dem ausgewiesenen Finanzmittelbestand zum Jahresende sind noch die im Anlagevermögen langfristig gehaltenen, kurzfristig veräußerbaren Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 594,8 Millionen Euro abzüglich des zum Bilanzstichtag bestehenden negativen Saldos aus Cash-Pool-Forderungen, Cash-Pool-Verbindlichkeiten und kurzfristigen Termingeldanlagen in Höhe von –341,3 Millionen Euro zu berücksichtigen. Insgesamt ergibt sich damit eine zusätzliche Liquiditätsreserve von 253,5 Millionen Euro.

### **Rechnungsmäßiges Unbundling**

Auf der Grundlage des Paragraphen 6b Absatz 3 EnWG in der Fassung vom 21. Juli 2014 führt enviaM getrennte Konten in den Tätigkeitsbereichen „Elektrizitätsverteilung“, „andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors“, „Gasverteilung“, „andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors“ und „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“. Für die Tätigkeitsbereiche „Elektrizitäts- und Gasverteilung“ hat enviaM gemäß Paragraph 6b Absatz 3 EnWG Tätigkeitsabschlüsse erstellt.

Im Tätigkeitsbereich „Elektrizitätsverteilung“ werden alle mit der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentums am Elektrizitätsverteilernetz von enviaM im Zusammenhang stehenden Geschäftsvorfälle erfasst. Diese betreffen die Verpachtung von Netzanlagen der Elektrizitätsverteilernetze, welche enviaM als Eigentümer dem jeweiligen Netzbetreiber für den Netzbetrieb zur Verfügung stellt und alle damit zusammenhängenden Geschäftsvorfälle.

Im Tätigkeitsbereich „Gasverteilung“ werden alle mit der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentums am Gasverteilernetz von enviaM im Zusammenhang stehenden Geschäftsvorfälle erfasst. Diese betreffen die Verpachtung von Netzanlagen des Gasverteilernetzes, welche enviaM als Eigentümer dem jeweiligen Netzbetreiber für den Netzbetrieb zur Verfügung stellt und alle damit zusammenhängenden Geschäftsvorfälle.

Auf Basis der Kostenrechnung von enviaM wurden wesentliche Aufwendungen und Erträge direkt den Tätigkeitsbereichen zugeordnet. In den Fällen, wo dies nicht möglich war oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden gewesen wäre, erfolgte die Zuordnung unter Anwendung sachgerechter Schlüssel.

In der Bilanz wurde eine direkte Zuordnung wesentlicher Aktiv- und Passivpositionen vorgenommen. In den Fällen, wo dies nicht möglich war oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden gewesen wäre, erfolgte die Zuordnung unter Anwendung sachgerechter Schlüssel.

### **Bericht nach Paragraph 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen im Berichtszeitraum nach Paragraph 312 Aktiengesetz (AktG) erstellt und mit folgender Schlussfolgerung versehen:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen und die Maßnahmen getroffen wurden, bekannt waren.“

## NACHTRAGSBERICHT

Nach Schluss des Berichtszeitraumes sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der enviaM eingetreten.

## CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENT

**Chancen- und Risikomanagement-System.** Im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeiten ist enviaM einer Vielzahl unterschiedlicher Risiken ausgesetzt. Ein ganzheitlich organisiertes Chancen- und Risikomanagement ist daher fester Bestandteil der betrieblichen Abläufe in der enviaM-Gruppe. Dabei werden neben Einzelrisiken – weit unterhalb der Schwelle einer möglichen Existenzgefährdung – und adäquaten Ansatzpunkten zu einer möglichen Risikosteuerung auch entsprechende Chancen analysiert.

In das Chancen- und Risikomanagement werden alle Unternehmen einbezogen, an denen enviaM zu mindestens 20 Prozent direkt beteiligt ist. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiko- und Chancenpotenziale und damit verbundene finanzielle Auswirkungen zu gewinnen. Gewonnene Erkenntnisse und Ergebnisse fließen in die unternehmerischen Entscheidungsprozesse ein und unterstützen so einen langfristigen Unternehmenserfolg der gesamten enviaM-Gruppe.

Durch abgeschlossene Ergebnisabführungsverträge sind wesentliche Risiken von Beteiligungsgesellschaften, vor allem im Netz- und Erzeugungsbereich, bei enviaM wirksam. Die wesentlichen Risiken der enviaM lassen sich wie folgt strukturieren.

**Marktrisiken.** Aufgrund des Wettbewerbsdrucks ergeben sich Preis- und Absatzrisiken auf den Strom- und Gasmärkten sowie Risiken und Chancen aus dem Verlust bzw. Gewinn von Konzessionsverträgen. Diesen Risiken begegnet enviaM unter anderem durch eine aktive Vertriebspolitik, kundenorientierte Produkte und differenzierte Preise sowie mit einer weitgehend absatzorientierten Beschaffung und einem effektiven Kostenmanagement.

**Betriebsrisiken.** Betriebsrisiken bzw. operative Risiken erfassen negative Effekte aus der spezifischen inhaltlichen und prozessualen Geschäftstätigkeit. Beispiele hierfür sind ungeplante Betriebsunterbrechungen im Kraftwerks-, im EDV- oder im administrativen Bereich.

Durch die Verpachtung des Elektrizitätsverteilternetzes ist ein Großteil der Risiken des Netzbetriebs auf die MITNETZ STROM übergegangen. Durch die systematische Wartung von Netzen und Anlagen sowie die kontinuierliche Optimierung entsprechender Prozesse wird technischen Störungen vorgebeugt und die Basis für eine hohe Versorgungssicherheit der Kunden geschaffen.

**Umfeldrisiken.** Die Risikosituation wird durch den permanenten Wandel der Rahmenbedingungen im energiepolitischen sowie rechtlichen und regulatorischen Umfeld, insbesondere natürlich durch die Veränderungen des energiepolitischen Ordnungsrahmens stark beeinflusst. Im Vordergrund stehen hier die Auswirkungen umfassender Regulierungstätigkeiten der Bundesnetzagentur sowie fortgesetzter Novellierungen in der Energiegesetzgebung.

**Finanzrisiken.** Im Rahmen des unternehmerischen Handelns entstehen sowohl Risiken und als auch Chancen aus Kurs-, Zins-, Kredit- und Preisänderungen. Als Ursachen können Veränderungen der Erwartungsbildung an Aktien- und Anleihemärkten hinsichtlich der absoluten und relativen Gewinnentwicklung, die Zinsentwicklung, die Geld-, Finanz- und Lohnpolitik genannt werden. Mit einem zielgerichteten Portfoliomanagement und geringer Risikoneigung bzw. konservativer Anlagestrategie trägt enviaM diesen Sachverhalten Rechnung.

Da Kunden ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen unter Umständen nicht oder nicht fristgemäß nachkommen, sind mit Vertriebsgeschäften grundsätzlich Risiken verbunden. Auf Basis kundenindividueller Bonitätsprüfungen begrenzt enviaM entstehende Kreditrisiken unter anderem durch eine entsprechende Gestaltung von Lieferverträgen und Zahlungsbedingungen, durch die Vergabe von Kreditlimits sowie mit einem stringenten Forderungsmanagement.

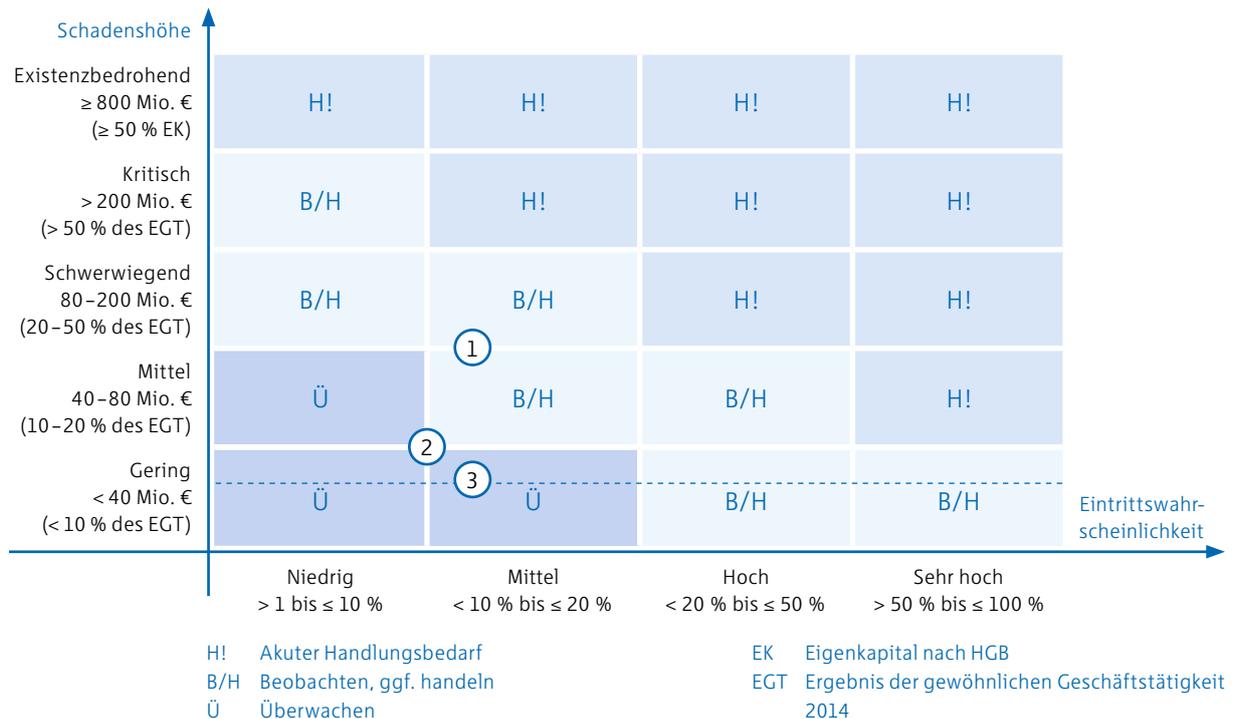
Beim jedem Kauf bzw. Verkauf von Strom, Gas oder Umwelt-Zertifikaten entstehen Commodity-Positionen. Auch die Eigenherzeugung sowie der Brennstoffbedarf der Kraftwerke der enviaM-Gruppe stellen Commodity-Positionen dar. Die Bewertung der jeweiligen Positionen hängt unmittelbar von den zum Teil hochvolatilen Marktpreisen für Strom, Gas, Öl sowie CO<sub>2</sub>-Zertifikaten ab. Daher werden diese Positionen auf Grundlage einer vom Vorstand erlassenen Richtlinie in Systemen erfasst und sowohl einzeln als auch im Gesamtportfolio bewertet. Grundsätzlich dürfen offene Positionen nur im Rahmen der genehmigten Limits gehalten werden, wodurch mögliche Risiken begrenzt werden.

**Werthaltigkeit der Beteiligungen.** Das Beteiligungsmanagement der enviaM stellt sicher, dass wesentliche Risiken im Beteiligungsportfolio frühzeitig erkannt werden. Regelmäßig bzw. bei Vorliegen von ersten Anzeichen einer möglichen Wertminderung wird ein Impairmenttest (Werthaltigkeitstest) durchgeführt, um einen möglichen Abschreibungs- bzw. auch Zuschreibungsbedarf bei den Beteiligungsbuchwerten zu ermitteln. Hierzu wird bei den aufgrund der absoluten Höhe des Beteiligungsbuchwertes oder von Sondersachverhalten als maßgeblich eingestuften Beteiligungen der jeweilige Ertragswert berechnet.

**Risiko-Portfolio.** Im Risiko-Portfolio sind die als wesentlich eingestuften Risiken ablesbar. Dieses Portfolio wird als Matrix dargestellt, bestehend aus den Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit des potenziellen Schadens (in Prozent) und erwartete Schadenshöhe (in Millionen Euro). Diese Wesentlichkeitsgrenze wurde für enviaM mit 25 Millionen Euro<sup>8</sup> festgelegt, wobei gleichzeitig eine abgeschätzte Eintrittswahrscheinlichkeit von mindestens zehn Prozent vorliegen muss. Grundsätzlich werden im Risiko-Portfolio der enviaM nur Risiken dargestellt, die weder in der Planung noch durch bilanzielle Vorsorgemaßnahmen berücksichtigt worden sind.

<sup>8)</sup> Das entspricht in etwa zehn Prozent des langjährigen durchschnittlichen nachhaltigen Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die folgende Tabelle skizziert die Darstellungsweise im Risiko-Portfolio:



Im Berichtsjahr wurden drei Risiken als wesentlich eingestuft:

1. Finanzrisiken im Zusammenhang mit Unternehmensinsolvenzen und entsprechenden Insolvenzanfechtungen nach Paragraph 129 ff. InsO

Insolvenzverwalter können gemäß Paragraph 133 Insolvenzordnung (InsO) von Kunden geleistete Zahlungen, auch solche für Energielieferungen rückwirkend für den Zeitraum von bis zu zehn Jahren vor Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens anfechten. Bei Erfolg dieser Anfechtung sind die erhaltenen Zahlungen der Kunden für Energielieferungen, hoch verzinst, in vollem Umfang an die Insolvenzmasse zu zahlen. Dieses Risiko kann im Kontext der Entwicklungen im Kundenportfolio in einigen Fällen nicht ausgeschlossen werden.

2. Kursrisiken

Die Kursrisiken stellen ein wesentliches Risikopotential dar. Dabei handelt es sich um eine mögliche Verringerung des Marktwertes des Gesamtportfolios von Kapitalmarktanlagen aufgrund von Zins-, Währungskurs- und Aktienkursänderungen. Das Unternehmen schätzt ein, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 Prozent innerhalb eines Jahres die Kursverluste des Portfolios 3,7 Prozent des Marktwertes nicht überschreiten werden.

### 3. Gefahr des Betriebsmittelverlustes mit Folge von Versorgungsstörungen

Dieses operative Risiko bildet den möglichen Ausfall von Anlagen des Elektrizitätsverteilernetzes ab, der durch verschiedenste technische Probleme hervorgerufen werden kann. Das Risiko steigt proportional mit dem Alter der genutzten Anlagen statistisch an. Im Rahmen von Untersuchungen zur Altersstruktur werden sämtliche Anlagen mit einem Alter nahe bzw. oberhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet und in diesem Risiko zusammengefasst.

**Risikokorrelation.** Im Rahmen der Risiko-Identifikation wird auf eine zutreffende Ermittlung und klare Abgrenzung des Wirkungszusammenhangs von Risikoursache und Risikoeintritt/Schaden geachtet: Mehrere Schäden, die von derselben Risikoursache abhängen (Korrelation), werden auf Basis eines einheitlichen Szenarios bewertet und zu einer Risikoposition zusammengefasst. Ansonsten besteht die Gefahr, dass eine mögliche Kumulation mehrerer kleiner Schäden infolge des Eintritts nur einer Risikoursache übersehen und dementsprechend das Risikopotenzial unterschätzt wird. Auch einzeln nicht meldepflichtige Risiken können gegebenenfalls einheitenübergreifend und in Zusammenfassung die Meldegrenzen überschreiten.

**Unverzögliches Einzelfall-Reporting.** Das unverzügliche Einzelfall-Reporting erfolgt bei relevanten Veränderungen der Risiko-Situation bzw. wenn eine Information des Vorstandes für geboten erachtet wird. Eine signifikante Veränderung der Risiko-Situation liegt per Definition vor, wenn:

- ein Risiko mit einer Netto-Schadenshöhe  $\geq 15$  Millionen Euro neu identifiziert wird oder diese Grenze überschreitet,
- ein kritisches oder ein existenzgefährdendes Risiko identifiziert wird,
- sich die Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder die Schadenshöhe eines der vorgenannten Risiken erheblich verändern,
- sich eines der vorgenannten, wesentlichen Risiken realisiert hat.

**Organisation des Risikomanagements.** Unser Chancen- und Risikomanagement-System wird stetig weiterentwickelt sowie durch Schulungen begleitet. So können Entwicklungen, die den Fortbestand bzw. die Ergebnislage der Gesellschaft gefährden oder wesentlich beeinflussen, frühzeitig erkannt werden. Wesentliche Risikopositionen werden sowohl stichtagsbezogen als auch z. T. laufend überwacht und bei Überschreiten festgelegter Meldegrenzen entsprechend kommuniziert.

**Gesamtrisikolage.** Weder durch Einzelrisiken noch durch aggregierte Positionen bestanden für enviaM Risiken im Berichtszeitraum, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdeten. Derartige Risiken sind auch für das Geschäftsjahr 2015 aktuell nicht erkennbar.

**Zusätzliche Chancen.** Um im Spannungsfeld zwischen Verlustrisiken und Gewinnchancen weiterhin erfolgreich zu sein, ist die Wahrnehmung unternehmerischer Chancen wichtiger Bestandteil unserer strategischen Aufstellung. Ein Ziel besteht in der systematischen und dauerhaften Verbesserung von Arbeitsabläufen. Prozess- und Kostenoptimierungen sind ein zentraler Bestandteil des bereits in 2013 initiierten Programms „enviaM 20++“, welches sich über alle Geschäftsbereiche und Gesellschaften der enviaM-Gruppe erstreckt und auf mehrere Jahre angelegt ist. Ein weiterer Schwerpunkt ist eine übergreifende Geschäftsfeldentwicklung mit dem Fokus auf neuen und kundenorientierten Produkten und Dienstleistungen. Zielstellung ist es, aus der zunehmenden dezentralen und regenerativen Energieversorgung heraus dezentrale Geschäftsmodelle zu entwickeln und somit unternehmerische Chancen wahrzunehmen. Dadurch können Ergebnisrückgänge im klassischen Commodity-Vertrieb kompensiert werden.

Mit verstärkten Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien können künftig vermehrt Wachstums- und Ergebnischancen realisiert werden, insbesondere im Bereich der Windkraft auf dem Festland (onshore).

Ergebnischancen im Netzbereich werden durch die Teilnahme an Forschungsprojekten, z. B. „Verteilnetz der Zukunft“ oder der Entwicklung neuer Netz- und Systemdienstleistungen untersucht. Wachstumschancen in den Bereichen Smart Metering und Telekommunikation eröffnen sich durch gesteigerte Investitionstätigkeiten in den Auf- und Ausbau von entsprechender Infrastruktur.

Möglichkeiten zur Steigerung der Effizienz resultieren zudem aus einer fortgesetzten Optimierung des Beteiligungsportfolios sowohl aus einer engeren Zusammenarbeit der Beteiligungen untereinander als auch mit enviaM. Wettbewerbs- und Ergebnischancen liegen nicht zuletzt in der Teilnahme an Ausschreibungen im Strom- und Gasbereich, im Bereich der Konzessionen oder der aktiven Vermarktung von energienahen Dienstleistungen.

Um die Zukunftsfähigkeit der enviaM-Gruppe langfristig sicherzustellen, hat die Unternehmensgruppe im Geschäftsjahr einen umfassenden Veränderungsprozess angestoßen. Wesentliche Zielstellung dabei ist, eine von Offenheit und Vertrauen geprägte Unternehmenskultur in der gesamten enviaM-Gruppe weiter zu fördern. Damit werden alte Denkmuster in Frage gestellt, Kreativität und Ideenfindung gefördert und eine neue Führungskultur etabliert.

## PROGNOSEBERICHT

**Rahmenbedingungen.** Die 10-Punkte-Energie-Agenda des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie setzt die grundlegenden Rahmenbedingungen für die weitere Ausgestaltung der Energiewende in Deutschland. Wesentliche Inhalte sind eine Reform des Energiewirtschaftsgesetzes, Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungssicherheit, Klimaschutzmaßnahmen sowie Anreize zur Steigerung der Energieeffizienz. Alle Maßnahmen sollen dazu beitragen, das energiewirtschaftliche Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz wieder in Einklang zu bringen. Die Reform des EnWG hat insbesondere eine gerechte Lastenverteilung der aus der Energiewende resultierenden Kosten und die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Synchronisation des Ausbaus der erneuerbaren Energien mit dem Netzausbau zum Ziel. Im Hinblick auf das Thema Versorgungssicherheit wird die Bundesregierung im Jahr 2015 die Rahmenbedingungen des zukünftigen Strommarktes in einem Weißbuch festlegen. Zur Erreichung der Energieeffizienz- und CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele hat die Bundesregierung zudem den Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz sowie das Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 verabschiedet.

Auf Basis der Evaluierung der Anreizregulierung durch die BNetzA und ihres zugehörigen Berichtes soll im Jahr 2015 eine Novellierung der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) vorgenommen werden. Diese geänderten Rahmenbedingungen werden Einfluss auf die künftige Geschäftsentwicklung der MITNETZ STROM haben. Konkrete Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der MITNETZ STROM sind jedoch nicht vor dem Jahr 2016 zu erwarten.

Darüber hinaus wird die Einführung von Ausschreibungsverfahren bei der Förderung erneuerbarer Energien geregelt. Erste Pilotauktionen sind mit Photovoltaik-Freiflächenanlagen im Jahr 2015 vorgesehen.

Die Entwicklung von einer zentralen hin zu einer dezentral strukturierten Energieversorgung, die gleichermaßen ökologischer und effizienter sein wird, wird weiter voranschreiten. Damit einhergehend steigt der Anteil der erneuerbaren Energien weiter an und der Trend zur Eigenversorgung setzt sich fort. Vor diesem Hintergrund verändert sich das Geschäftsmodell der enviaM-Gruppe nachhaltig. Damit verbunden sind jedoch nicht nur Herausforderungen sondern auch unternehmerische Chancen. Proaktiv wird der Unternehmensverbund daher seine Produkt- und Dienstleistungsangebote, Versorgungslösungen und Kooperationsmodelle auf diese Entwicklungen ausrichten.

**Vertrieb.** enviaM verfolgt auch in 2015 das Ziel, gemeinsam mit MITGAS die Marktführerschaft unter den regionalen Energiedienstleistern in Ostdeutschland zu behaupten. Eine wesentliche Grundlage dafür ist die Kundenzufriedenheit. Für das Geschäftsjahr 2015 strebt enviaM deshalb das Ziel an, den hohen Kundenzufriedenheitsindex von 78 Punkten zu halten.

Die Komplexität des Energiegeschäftes wird im Rahmen der Energiewende weiter zunehmen. Durch eine wachsende Sensibilisierung für ressourcenschonendes Verhalten, die allgemeine Energiepreisentwicklung sowie den Trend zur zunehmenden Eigenversorgung durch erneuerbare Energien, erwartet enviaM insgesamt rückläufige leitungsgebundene Energiebezüge ihrer Kunden. Deutliches Wachstumspotenzial sieht das Unternehmen demgegenüber im Bereich der Dienstleistungserbringung. Von Interesse sind dabei neben dezentralen Versorgungslösungen im Privat- und Geschäftskundenbereich sowie neuen Technologien insbesondere die Erstellung von umfassenden Energiekonzepten für Unternehmen und Kommunen sowie Angebote zur Eigenerzeugung.

enviaM und MITGAS setzen deshalb die Entwicklung vom reinen Strom- und Gaslieferanten hin zum ganzheitlichen Energiedienstleister fort. Einen Schwerpunkt bilden zunehmend auch EEG-Projekte mit Stadtwerken und anderen Partnern sowie die Vermarktung von Strom aus regenerativen Energien. Von besonderem Interesse für alle Kundengruppen sind Energieeffizienzmaßnahmen, um den steigenden Kosten der Energiewende zu begegnen. Darüber hinaus wird der Vertrieb außerhalb des Grundversorgungsgebietes von enviaM weiter intensiviert.

**Erneuerbare Energien.** Die Entwicklung im Bereich der regenerativen und dezentralen Energien sind wichtige Eckpfeiler in der strategischen Ausrichtung der enviaM-Gruppe. Die Unternehmensgruppe will künftig die Chancen der Energiewende verstärkt nutzen, insbesondere durch Investitionen in Windkraftanlagen an Land. Des Weiteren wird envia THERM das Repowering, den Erwerb und die Neuerrichtung von Windkraftanlagen sowie den Bau von dezentralen KWK-Anlagen vornehmen.

**Neue Geschäftsfelder.** Die enviaM-Gruppe wird den Ausbau des Breitbandnetzes im Rahmen des Netzausbaus im Grundversorgungsgebiet verstärkt voranbringen. Der Unternehmensverbund arbeitet außerdem aktiv an Lösungen zur Energiespeicherung und zur Ausweitung der Vermarktung von Regellenergieleistungen. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern wird die enviaM-Gruppe im Rahmen von Pilotprojekten die Möglichkeiten der industriell nutzbaren stationären Energiespeicherung weiter untersuchen. Dadurch sollen intelligente und bezahlbare Lösungen für den industriellen und privaten Bereich entwickelt werden. Zudem startet die enviaM-Gruppe im Geschäftsjahr 2015 das Programm „Elektromobilität erFAHREN“, welches speziell auf die Bedürfnisse von Kommunen und Partnern ausgerichtet ist. enviaM will durch gezielte Maßnahmen die Akzeptanz und Verbreitung der Elektromobilität fördern.

**Netz.** Der Netzbereich steht auch künftig verschärften Rahmenbedingungen gegenüber. Maßgeblich hierfür sind Einflüsse im Rahmen der Anreizregulierung, die den enviaM-Netzbetreiber MITNETZ STROM mit neuen Geschäftsrisiken konfrontiert und zu geringeren Netzerlösen führen können. Der Ausbau des Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetzes sowie die Modernisierung von Umspannwerken zur Integration der regenerativen und dezentralen Erzeugungsanlagen bilden weiterhin die Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit von MITNETZ STROM. Besonders zu nennen ist hierbei die Umsetzung des 110-kV-Netzausbauplanes. Nach diesem Plan sind mehrere Übergabe-Umspannwerke zum Übertragungsnetz zu verstärken und neu zu errichten sowie eine erhebliche Anzahl an 110-kV-Leitungen zu verstärken oder neu zu bauen. Auch die Anforderungen an die Netzstabilität nehmen weiter zu. Um auch in Zukunft eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten, wird das Verteilnetz zu einem leistungsstarken und intelligenten Netz weiterentwickelt. Hierzu arbeitet die enviaM-Gruppe verstärkt an Forschungs- und Pilotprojekten gemeinsam mit den Hochschulen der Region und weiteren Partnern. In die-

sem Zusammenhang werden neue Produkte und Dienstleistungen im Netzbereich sowie zusätzliche Systemdienstleistungen entwickelt. Diese bilden die Voraussetzung für die neue Rolle der Verteilernetzbetreiber als Systemkoordinatoren.

**Konzessionen.** Die Intensität des Wettbewerbs sowohl bei Strom- als auch bei Gas-Konzessionen wird in den kommenden Jahren unverändert anhalten. Über ein etabliertes Konzessions- und Kommunalmanagement strebt enviaM die Sicherung der Konzessionsverträge an.

**Beteiligungen.** Die Optimierung der Beteiligungsstruktur von enviaM ist auch in den kommenden Jahren ein wichtiger Eckpunkt für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit des Unternehmens. Energie, Service- und Infrastruktur wachsen in der Energieversorgung immer mehr zusammen. Vor dem Hintergrund einer steigenden Nachfrage nach ganzheitlicher Beratung und einem umfangreichen Dienstleistungsangebot gilt es, die starken Beteiligungen der enviaM-Gruppe noch enger miteinander zu verzahnen. Darüber hinaus wird in Zukunft die Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern intensiviert, um Wachstumschancen im Zuge der Energiewende gemeinsam zu nutzen.

**Personal.** Das Personalmanagement wird auch im Geschäftsjahr 2015 den Veränderungsprozess der enviaM-Gruppe unterstützen. Im Hinblick auf die Entwicklung der Unternehmenskultur werden die Themen Persönlichkeitsentwicklung, Verhaltensänderung, Führung und Organisationsentwicklung zentrale Schwerpunkte des Personalmanagements sein. Darüber hinaus wird enviaM die Kooperation mit den Hochschulen und Bildungsträgern der Region weiter vertiefen.

**Prognose 2015.** Ziel von enviaM ist es, die langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Für das Geschäftsjahr 2015 geht enviaM von einem Stromabsatz für Privat-, Gewerbe-, Geschäftskunden von rund 9.800 Gigawattstunden aus. Der prognostizierte Anstieg im Vergleich zu 2014 resultiert aus Mengenzuwächsen in allen vorgenannten Segmenten insbesondere durch Akquise- und Reakquisemaßnahmen.

Das Unternehmen prognostiziert für 2015 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Größenordnung von rund 340 Millionen Euro. Die Basis bildet ein stabiles Geschäft im Stromvertrieb. Ergebnismindernd wirkt im Wesentlichen der Entfall der Rückstellungsaufösungen im Netzbereich, die im Jahr 2014 zu einer Ergebnissteigerung führten. Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden mit rund 138 Millionen Euro veranschlagt. Damit liegen sie circa 15 Prozent über dem Niveau von 2014. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit bildet weiterhin das Stromverteilernetz.

Der Lagebericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen zur Entwicklung von enviaM. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die auf heutigen Annahmen und Einschätzungen beruhen. Auch wenn der Vorstand davon überzeugt ist, dass die getroffenen Annahmen und Planungen zutreffend sind, können die tatsächliche Entwicklung und die tatsächlichen Ergebnisse in der Zukunft aufgrund der Vielzahl von internen und externen Faktoren hiervon abweichen.



Der Vorstand im Gespräch  
Mitglieder des Vorstandes  
Bericht des Aufsichtsrates  
Mitglieder des Aufsichtsrates  
Der Beirat  
Chronik  
Lagebericht  
» **Jahresabschluss**  
Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss  
zum 31. Dezember 2014  
**envia** Mitteldeutsche Energie AG

# JAHRESABSCHLUSS

## Bilanz der envia Mitteldeutsche Energie AG zum 31. Dezember 2014

Aktiva	Anhang	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
<b>Anlagevermögen</b>	(1)		
Immaterielle Vermögensgegenstände		8.477	7.635
Sachanlagen		984.677	987.584
Finanzanlagen		1.511.432	1.506.125
		<b>2.504.586</b>	<b>2.501.344</b>
<b>Umlaufvermögen</b>			
Vorräte	(2)	4.159	4.316
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)	470.471	518.639
Flüssige Mittel	(4)	400	2.448
		<b>475.030</b>	<b>525.403</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>1.041</b>	<b>2.314</b>
<b>Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung</b>		<b>1.056</b>	<b>4.004</b>
		<b>2.981.713</b>	<b>3.033.065</b>
<b>Passiva</b>			
<b>Eigenkapital</b>	(5)		
Gezeichnetes Kapital		635.187	635.187
Kapitalrücklage		20.565	20.565
Gewinnrücklagen		775.691	602.691
Bilanzgewinn		174.014	177.151
		<b>1.605.457</b>	<b>1.435.594</b>
<b>Sonderposten</b>	(6)	<b>146.216</b>	<b>174.886</b>
<b>Rückstellungen</b>	(7)	<b>462.299</b>	<b>477.719</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	(8)	<b>606.481</b>	<b>769.976</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	(9)	<b>161.260</b>	<b>174.890</b>
		<b>2.981.713</b>	<b>3.033.065</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung**  
**der envia Mitteldeutsche Energie AG**  
**vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

	Anhang	2014 T€	2013 T€
Umsatzerlöse	(11)	2.476.325	2.729.189
Strom- und Energiesteuer		-132.637	-143.072
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)		2.343.688	2.586.117
Bestandsveränderung		-374	-1.731
Andere aktivierte Eigenleistungen		125	126
Sonstige betriebliche Erträge	(12)	238.898	280.168
Materialaufwand	(13)	-1.991.154	-2.201.394
Personalaufwand	(14)	-64.316	-71.077
Abschreibungen	(15)	-116.990	-119.606
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)	-162.525	-239.720
Ergebnis Finanzanlagen	(17)	174.971	53.135
Zinsergebnis	(18)	-13.991	-25.269
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		0	-12.809
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>408.332</b>	<b>247.940</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(19)	-62.303	-62.905
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>346.029</b>	<b>185.035</b>
Gewinnvortrag		985	116
Einstellung in die Gewinnrücklagen	(20)	-173.000	-8.000
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>174.014</b>	<b>177.151</b>

## Allgemeines

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2014 wurden die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften – unter Beachtung der Regelungen des AktG und des EnWG – angewendet.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung sind in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen. Soweit Angaben wahlweise in der Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang vorgenommen werden können, erfolgen diese Angaben im Anhang.

Die envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz, (im Folgenden auch kurz „enviaM“ genannt) ist unter Beachtung von § 291 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. enviaM wird in den Konzernabschluss der RWE AG, Essen, (größter Konsolidierungskreis) einbezogen, der nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) – wie sie von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der Europäischen Union übernommen wurden – aufgestellt und im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Aktiva

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer – im Zu- und Abgangsjahr zeitanteilig – linear abgeschrieben.

Vor dem 1. Juli 1990 angeschaffte Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens sind zu den Werten des DMBilG angesetzt und werden auf der Grundlage von Restnutzungsdauern nach der degressiven Methode abgeschrieben.

Zugänge zu den Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Der Umfang der Anschaffungskosten entspricht § 255 Abs. 1 HGB. Die Herstellungskosten umfassen Einzelkosten für Material und Lohn sowie anteilig angemessene Gemeinkosten.

Die Abschreibungen erfolgen auf der Grundlage der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, die sich bei allgemein verwendbaren Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens an der steuerlich anerkannten Nutzungsdauer orientiert.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen erfolgen für alle vor dem 1. Januar 2008 und für alle im Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 angeschafften Sachanlagen – soweit steuerlich zulässig – nach der degressiven Methode. Der Wechsel auf die lineare Abschreibungsmethode erfolgt, sobald die lineare Verteilung des Restbuchwertes auf die Restnutzungsdauer zu einer höheren Abschreibung führt als die Beibehaltung der degressiven Abschreibung. Mit Inkrafttreten des BilMoG ist die umgekehrte Maßgeblichkeit der Steuerbilanz für die Handelsbilanz und damit die Anwendung der degressiven Abschreibungsmethode entfallen. enviaM macht jedoch von dem in der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 4 EGHGB vorgesehenen Wahlrecht Gebrauch und führt die Wertansätze unter den bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort. Daher wird auch die degressive Abschreibungsmethode dieser Vermögensgegenstände beibehalten. Im Vergleich zur Anwendung der linearen Abschreibungsmethode seit dem Zugangszeitpunkt ergeben sich im Geschäftsjahr 2014 insgesamt Mehrabschreibungen in Höhe von 7.061 T€ (im Vorjahr: 9.479 T€).

Alle im Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008 sowie alle nach dem 31. Dezember 2009 angeschafften Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach der linearen Methode abgeschrieben.

Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietsgesetz (FördergebietsG) wurden in den Vorjahren vorgenommen und als Sonderposten mit Rücklageanteil ausgewiesen. Die entsprechenden Sachanlagen werden linear abgeschrieben.

Abnutzbare bewegliche Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten mehr als 150,00 € und nicht mehr als 410,00 € betragen, werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang gezeigt.

Geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens mit Anschaffungs- und Herstellungskosten bis zu 150,00 € werden im Jahr der Anschaffung grundsätzlich aufwandswirksam erfasst.

Darüber hinaus werden außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen vorgenommen, soweit die beizulegenden Werte einzelner Vermögensgegenstände voraussichtlich dauerhaft ihren Buchwert unterschreiten.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten, verzinsliche Ausleihungen zum Nennwert bewertet. Ist der beizulegende Wert auf Grund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung niedriger, wurde dieser angesetzt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten gemäß § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bewertet. Alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko wurden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Innerhalb der Forderungen aus Strom- und Gaslieferungen sind erhaltene Abschlagszahlungen mit dem abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Verbrauch der Kunden verrechnet. Sofern es sich bei Vermögensgegenständen um Zweckvermögen zur Absicherung von Pensionsverpflichtungen handelt, erfolgt gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB eine Saldierung mit den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die flüssigen Mittel und der aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt.

Für Rückstellungen, die wegen der erstmaligen Anwendung des § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB in der DM-Eröffnungsbilanz zu bilden waren, ist auf der Aktivseite ein Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung ausgewiesen, das entsprechend der Inanspruchnahme bzw. Auflösung dieser Rückstellungen abgeschrieben wird.

Bestehende Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, führen sowohl zu aktiven als auch zu passiven latenten Steuern, die saldiert werden. Sofern sich insgesamt eine Steuerentlastung ergibt, wird in Ausnutzung des Wahlrechtes gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB keine Aktivierung der latenten Steuern vorgenommen. Die Differenzen resultieren insbesondere aus unterschiedlichen Wertansätzen in den Bilanzposten Sachanlagevermögen und sonstige Rückstellungen. Es wurde analog des Vorjahres ein Steuersatz von 31,40 % zu Grunde gelegt.

## Passiva

Das Eigenkapital ist zum Nennwert bilanziert.

Alle vor dem 1. Januar 2003 vereinnahmten Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten werden unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und rätierlich über einen Gesamtzeitraum von 20 Jahren zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Alle zwischen dem 1. Januar 2003 und dem 31. Dezember 2004 vereinnahmten Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten werden im Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen ausgewiesen und entsprechend der Abschreibung der jeweils dazugehörigen Vermögensgegenstände zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

Alle ab dem 1. Januar 2005 vom Pächter unseres Elektrizitätsverteilernetzes vereinnahmten und an uns als Verpächter weitergereichten Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten werden im passiven Rechnungsabgrenzungsposten als erhaltene Pachtvorauszahlung ausgewiesen und linear über einen Gesamtzeitraum von 20 Jahren zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Alle im Zeitraum vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2010 vereinnahmten Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten, die nicht das verpachtete Vermögen betreffen, werden im Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen ausgewiesen und entsprechend der Abschreibung der jeweils dazugehörigen Vermögensgegenstände zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst. Alle nach dem 31. Dezember 2010 vereinnahmten Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten, die nicht das verpachtete Vermögen betreffen, werden im passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und linear über einen Gesamtzeitraum von 20 Jahren zu Gunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Steuerpflichtige Zuschüsse und steuerfreie Zulagen der öffentlichen Hand für Investitionen sind als Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen passiviert und werden über die durchschnittliche Nutzungsdauer der begünstigten Vermögensgegenstände aufgelöst.

In Vorjahren vorgenommene steuerrechtliche Sonderabschreibungen auf das Anlagevermögen gemäß § 4 FördergebietsG sowie Übertragungen gemäß § 6b EStG wurden bis zum 31. Dezember 2009 in den Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt. Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde bei erstmaliger Anwendung der Vorschriften des BilMoG am 1. Januar 2010 gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB beibehalten. Die Auflösung erfolgt konform zu den planmäßigen Abschreibungen.

Die Bemessung der Rückstellungen berücksichtigt alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung. Sie sind damit zum notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die sonstigen Rückstellungen für Jubiläen und Sterbegeld wurden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck – die eine generationenabhängige Lebenserwartung berücksichtigen – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) bewertet. Sie wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank zum 31. Dezember 2014 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Zur Anwendung kam ein Zinssatz von 4,53 % (im Vorjahr zum 30. September: 4,91 %). In Ausübung des Bilanzierungswahlrechtes nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurden alle unterdeckten mittelbaren Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Unterdeckung passiviert. Dabei wurde das Kassenvermögen der Unterstützungskasse vom Verpflichtungswert abgesetzt.

Im Rahmen weiterer Rechnungsannahmen wurden folgende jährliche Lohn-, Gehalts- und Rentensteigerungen unterstellt:

	Lohn- und Gehalts- steigerungen 31.12.2014 %	Renten- steigerungen 31.12.2014 %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		
Unmittelbare Pensionsverpflichtungen		
Pensionen nach Manteltarifvertrag	-	0,00
Pensionen nach Manteltarifvertrag (RWE-Zusagen)	-	1,75
Rentenausgleichszahlungen	-	1,75
Deputatsverpflichtungen	-	0,00
Deferred Compensation	-	0,00
Mittelbare Pensionsverpflichtungen		
Leistungsplan 1 und 1a	2,75	1,75
Leistungsplan 3	1,50	0,00
Leistungsplan 4	0,00	1,00
Leistungsplan 5	2,75	1,00
Leistungsplan 30	0,00	1,00
alle weiteren Leistungspläne	0,00	0,00
Sonstige Rückstellungen		
Vorruhestand	2,30	-
Altersteilzeit und Sterbegeld	2,75	-
Jubiläumsverpflichtungen	0,00	-

Die mittel- und langfristigen sonstigen Rückstellungen wurden entsprechend ihrer Restlaufzeit mit dem von der Deutschen Bundesbank zum 31. Dezember 2014 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB). Zur Anwendung kamen Zinssätze zwischen 2,90 % und 4,53 % (im Vorjahr zum 30. September: zwischen 3,53 % und 4,92 %). Geschätzte künftige Kostensteigerungen wurden berücksichtigt.

Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

## Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva

#### (1) Anlagevermögen

Das Sachanlagevermögen zuzüglich der immateriellen Vermögensgegenstände ist – bezogen auf den Restbuchwert zum 31. Dezember 2014 – zu rund 93 % vermietet bzw. verpachtet. Hauptpächterin ist in Umsetzung des Legal Unbundling die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH, Halle (Saale).

## Entwicklung des Anlagevermögens der envia Mitteldeutsche Energie AG

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	Vortrag zum 01.01.2014 T€
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	22.654
	<b>22.654</b>
<b>Sachanlagen</b>	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	211.929
Technische Anlagen	3.425.398
Betriebs- und Geschäftsausstattung	46.417
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	21.017
	<b>3.704.761</b>
<b>Finanzanlagen</b>	
Anteile an verbundenen Unternehmen	429.859
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	401.662
Beteiligungen	107.838
Wertpapiere des Anlagevermögens	574.664
Sonstige Ausleihungen	7.236
	<b>1.521.259</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>5.248.674</b>

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2014
T€	T€	T€	T€
1.312	548	-656	23.858
<b>1.312</b>	<b>548</b>	<b>-656</b>	<b>23.858</b>
2.500	2.142	-3.868	212.703
82.106	7.563	-43.883	3.471.184
5.485	1.763	-1.938	51.727
28.320	-12.016	-229	37.092
<b>118.411</b>	<b>-548</b>	<b>-49.918</b>	<b>3.772.706</b>
126	-1.029	-11.381	417.575
107.882	0	-109.400	400.144
2.929	1.029	-5.665	106.131
20.164	0	0	594.828
10	0	-107	7.139
<b>131.111</b>	<b>0</b>	<b>-126.553</b>	<b>1.525.817</b>
<b>250.834</b>	<b>0</b>	<b>-177.127</b>	<b>5.322.381</b>

## Entwicklung des Anlagevermögens der envia Mitteldeutsche Energie AG

Kumulierte Abschreibungen	Vortrag zum 01.01.2014	Abschreibungen
	T€	T€
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	15.019	1.003
	<b>15.019</b>	<b>1.003</b>
<b>Sachanlagen</b>		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	116.520	5.915
Technische Anlagen	2.568.932	102.617
Betriebs- und Geschäftsausstattung	31.725	4.507
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0
	<b>2.717.177</b>	<b>113.039</b>
<b>Finanzanlagen</b>		
Anteile an verbundenen Unternehmen	12.987	0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
Beteiligungen	2.147	0
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0
Sonstige Ausleihungen	0	0
	<b>15.134</b>	<b>0</b>
<b>Anlagevermögen</b>	<b>2.747.330</b>	<b>114.042</b>

Zuschreibungen	Umbuchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2014	Buchwerte Stand 31.12.2014	Buchwerte Stand 31.12.2013
T€	T€	T€	T€	T€	T€
0	0	-641	15.381	8.477	7.635
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-641</b>	<b>15.381</b>	<b>8.477</b>	<b>7.635</b>
0	0	-2.981	119.454	93.249	95.409
0	0	-37.412	2.634.137	837.047	856.466
0	0	-1.794	34.438	17.289	14.692
0	0	0	0	37.092	21.017
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-42.187</b>	<b>2.788.029</b>	<b>984.677</b>	<b>987.584</b>
0	0	-355	12.632	404.943	416.872
0	0	0	0	400.144	401.662
0	0	-394	1.753	104.378	105.691
0	0	0	0	594.828	574.664
0	0	0	0	7.139	7.236
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-749</b>	<b>14.385</b>	<b>1.511.432</b>	<b>1.506.125</b>
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-43.577</b>	<b>2.817.795</b>	<b>2.504.586</b>	<b>2.501.344</b>

Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB zu Unternehmen, an denen enviaM beteiligt ist:

#### I Verbundene Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligungsanteil gemäß § 16 AktG		Eigenkapital T€	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres T€
	Anteil unmittelbar	Anteil mittelbar		
	%	%		
<b>In den Konzernabschluss der RWE AG einbezogene verbundene Unternehmen</b>				
1 envia THERM GmbH, Bitterfeld-Wolfen <sup>1)</sup>	100,00		63.463	0
2 enviaM Beteiligungsgesellschaft Chemnitz GmbH, Chemnitz <sup>1)</sup>	100,00		56.366	0
3 envia TEL GmbH, Markkleeberg	100,00		12.122	2.441
4 EVIP GmbH, Bitterfeld-Wolfen <sup>1)</sup>	100,00		11.347	0
5 Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH, Halle (Saale) <sup>1)</sup>	100,00		4.071	1
6 envia SERVICE GmbH, Cottbus	100,00		2.641	1.719
7 Industriepark LH Verteilnetz GmbH, Chemnitz <sup>1)</sup>	100,00		100	0
8 Verteilnetz Plauen GmbH, Plauen <sup>1)</sup>	100,00		22	0
9 VWS Verbundwerke Südwestsachsen GmbH, Lichtenstein	97,85		26.740	2.098
10 MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH, Halle (Saale)	75,39		135.648	43.692
11 A/V/E GmbH, Halle (Saale)	25,90	25,10	1.552	4
12 Südwestsächsische Netz GmbH, Crimmitschau		100,00	598	-320
13 Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas mbH, Kabelsketal <sup>3)</sup>		100,00	25	0
<b>Nicht in den Konzernabschluss der RWE AG einbezogene verbundene Unternehmen</b>				
14 NRF Neue Regionale Fortbildung GmbH, Halle (Saale) <sup>2)</sup>	100,00		154	22
15 GKB Gesellschaft für Kraftwerksbeteiligungen mbH, Cottbus <sup>2)</sup>	100,00		110	-29
16 enviaM Erneuerbare Energien Verwaltungsgesellschaft mbH, Markkleeberg <sup>2)</sup>	100,00		29	1
17 Windenergie Briesensee GmbH, Neu Zauche <sup>4)</sup>	100,00		25	-
18 Lößnitz Netz GmbH & Co. KG, Lößnitz <sup>2)</sup>	100,00		18	-3
19 Oschatz Netz GmbH & Co. KG, Oschatz <sup>2)</sup>	99,98		1.400	562
20 bildungszentrum energie GmbH, Halle (Saale) <sup>2)</sup>	74,50	25,50	805	330
21 Lößnitz Netz Verwaltungs GmbH, Lößnitz <sup>2)</sup>		100,00	26	0
22 Mitteldeutsche Netzgesellschaft mbH, Chemnitz <sup>2)</sup>		100,00	23	-1
23 Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas HD mbH, Halle (Saale) <sup>4)</sup>		100,00	25	-
24 Oschatz Netz Verwaltungs GmbH, Oschatz <sup>2)</sup>		99,98	26	0

<sup>1)</sup> Gewinnabführungsvertrag mit enviaM

<sup>2)</sup> Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

<sup>3)</sup> Gewinnabführungsvertrag mit MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH

<sup>4)</sup> Eigenkapital bei Gründung in 2014

## II Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligungsanteil gemäß § 16 AktG		Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäfts- jahres <sup>1)</sup>
	Anteil unmittelbar	Anteil mittelbar		
	%	%	T€	T€
25 Fernwärmeversorgung Zwönitz GmbH, Zwönitz	50,00		2.948	257
26 Stadtwerke – Strom Plauen GmbH & Co. KG, Plauen	49,00		4.744	587
27 Energieversorgung Marienberg GmbH, Marienberg <sup>2)</sup>	49,00		2.576	806
28 Stadtwerke Roßlau Fernwärme GmbH, Dessau-Roßlau	49,00		1.601	421
29 Wärmeversorgung Mücheln GmbH, Mücheln	49,00		875	69
30 Wärmeversorgung Wachau GmbH, Markkleeberg/OT Wachau	49,00		125	-15
31 Netzgesellschaft Grimma GmbH & Co. KG, Grimma <sup>3)</sup>	49,00		24	-1
32 Wasserver- und Abwasserentsorgungsgesellschaft „Thüringer Holzland“ mbH, Hermsdorf	48,95		4.539	477
33 Technische Werke Naumburg GmbH, Naumburg (Saale)	47,00		8.036	642
34 Stadtwerke Bernburg GmbH, Bernburg (Saale) <sup>2)</sup>	45,00		31.859	150
35 Energieversorgung Guben GmbH, Guben	45,00		16.203	788
36 Windenergie Frehne GmbH & Co. KG, Marienfließ	41,03		7.044	258
37 Stadtwerke Merseburg GmbH, Merseburg <sup>2)</sup>	40,00		20.392	0
38 Stadtwerke Bitterfeld-Wolfen GmbH, Bitterfeld-Wolfen <sup>2)</sup>	40,00		19.489	0
39 Städtische Werke Borna GmbH, Borna	36,75		4.219	1.152
40 Stadtwerke Aschersleben GmbH, Aschersleben	35,00		15.976	2.645
41 Freiburger Stromversorgung GmbH (FSG), Freiberg	30,00		8.879	1.362
42 Sandersdorf-Brehna Netz GmbH & Co. KG, Sandersdorf-Brehna	27,60	21,40	13.226	159
43 Stadtwerke Schwarzenberg GmbH, Schwarzenberg/Erzgeb.	27,54		14.562	1.657
44 Zwickauer Energieversorgung GmbH, Zwickau <sup>2)</sup>	27,00		41.360	0
45 Stadtwerke Weißenfels GmbH, Weißenfels	24,50		23.399	3.555
46 Stadtwerke Zeitz GmbH, Zeitz	24,50		20.884	2.950
47 Stadtwerke Meerane GmbH, Meerane	24,50		12.993	1.815
48 Stadtwerke Reichenbach/Vogtland GmbH, Reichenbach im Vogtland	24,50		12.637	1.558
49 Stadtwerke Aue GmbH, Aue	24,50		12.561	1.560
50 GISA GmbH, Halle (Saale)	23,90		9.007	3.407
51 Erdgasversorgung Industriepark Leipzig Nord GmbH, Leipzig		50,00	447	12
52 eins energie in sachsen GmbH & Co. KG, Chemnitz		9,15	457.558	78.146

<sup>1)</sup> Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

<sup>2)</sup> Gewinnabführungsvertrag mit dem Mehrheitsgesellschafter

<sup>3)</sup> Rumpfgeschäftsjahr 18. bis 31. Dezember 2013

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um Fondsanteile an einem Spezialfonds.

	Buchwert 31.12.2014 T€	Marktwert 31.12.2014 T€	Abweichung 31.12.2014 T€	Ausschüttung 2014 T€	Tägliche Rückgabe möglich
Mischfonds	594.828	726.016	131.188	20.453	ja

## (2) Vorräte

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.111	2.912
Unfertige Leistungen	994	1.368
Geleistete Anzahlungen	54	36
	<b>4.159</b>	<b>4.316</b>

In den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind hauptsächlich Betriebslagerbestände enthalten.

## (3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	158.908	173.491
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	236.938	301.935
davon Finanzforderungen	(99.036)	(168.348)
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(39.994)	(112.365)
davon sonstige Forderungen	(97.908)	(21.222)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.251	13.015
davon Finanzforderungen	(66)	(0)
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(7.185)	(13.015)
Sonstige Vermögensgegenstände	67.374	30.198
	<b>470.471</b>	<b>518.639</b>

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen vor allem Ansprüche aus Strom- und Gaslieferungen gegen Privat- und Gewerbekunden sowie gegen Geschäftskunden und Stadtwerke. Darin sind mit 598.580 T€ Forderungen aus Verbrauchsabgrenzungen enthalten, denen erhaltene Anzahlungen in Höhe von 487.342 T€ gegenüberstehen.

Die Finanzforderungen gegen verbundene Unternehmen beinhalten im Wesentlichen kurzfristige Geldanlagen (65.000 T€) sowie Cash-Pool-Forderungen (27.252 T€) gegen die RWE Deutschland AG. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen aus Lieferungen und Leistungen bestehen mit 31.291 T€ gegen die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH und mit 5.825 T€ gegen die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas mbH. Darüber hinaus werden sonstige Forderungen gegen verbundene Unternehmen ausgewiesen, die hauptsächlich aus den Gewinnabführungsverträgen mit der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH (72.629 T€) und mit der envia THERM GmbH (13.581 T€) resultieren.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten mit 53.769 T€ (im Vorjahr: 22.495 T€) Steuererstattungsansprüche. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem unsaldierten Ausweis von Steuererstattungsansprüchen aus nahezu abgeschlossenen Betriebsprüfungen (30.970 T€).

Von den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen haben 353 T€ eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Sie betreffen mit 344 T€ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und mit 9 T€ sonstige Vermögensgegenstände.

#### (4) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel betreffen mit 378 T€ Guthaben bei Kreditinstituten und mit 22 T€ Kassenbestände.

### Passiva

#### (5) Eigenkapital

Die Zusammensetzung und Entwicklung des Eigenkapitals ist nachfolgender Übersicht zu entnehmen:

	Vortrag zum 01.01.2014	Gewinn- ausschüttung	Einstellung aus dem Jahres- überschuss	Stand am 31.12.2014
	T€	T€	T€	T€
Gezeichnetes Kapital	635.187	0	0	635.187
Kapitalrücklage	20.565	0	0	20.565
Gewinnrücklagen				
Gesetzliche Rücklage				
gemäß § 27 Abs. 2 DMBilG	114.659	0	0	114.659
gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	19.032	0	0	19.032
(davon zugleich im Sinne des § 150 Abs. 2 AktG)	(129.687)			(132.635)
Andere Gewinnrücklagen	469.000	0	173.000	642.000
Bilanzgewinn	177.151	-176.165	173.028	174.014
davon Gewinnvortrag	(116)			(985)
	<b>1.435.594</b>	<b>-176.165</b>	<b>346.028</b>	<b>1.605.457</b>

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) ist in 248.120.000 auf den Namen lautende Stückaktien (Stammaktien) eingeteilt.

Die Aktionäre der enviaM zum Bilanzstichtag sind:

Aktionär	Anteilsverhältnis %	Aktien
RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen	38,58	95.730.044
KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia, Chemnitz	22,18	55.027.366
enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen	19,99	49.588.590
KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG, Bitterfeld-Wolfen	15,02	37.274.790
RWE AG, Essen	0,00	1
Städte, Gemeinden und Stadtwerke	4,23	10.499.209
	<b>100,00</b>	<b>248.120.000</b>

Am Grundkapital der enviaM ist die RWE AG, Essen, unmittelbar mit einer Aktie und mittelbar über die RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, und die enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, mehrheitlich beteiligt. Die RWE Beteiligungsgesellschaft, Essen, ist unmittelbar und mittelbar über die enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, mehrheitlich an der enviaM beteiligt. Über diese Beteiligungsverhältnisse wurde enviaM in verschiedenen veröffentlichten Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 1 und 4 AktG, letztmalig mit Schreiben vom 3. März 2004, in Kenntnis gesetzt.

## (6) Sonderposten

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen		
Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten	15.511	17.447
Steuerpflichtige Zuschüsse	4.512	2.686
Steuerfreie Zulagen	5	16
Sonderposten mit Rücklageanteil		
Steuerrechtliche Sonderabschreibungen		
gemäß § 4 FördergebietsG	119.230	147.546
gemäß § 6b EStG	6.958	7.191
	<b>146.216</b>	<b>174.886</b>

## (7) Rückstellungen

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	132.920	128.175
Steuerrückstellungen	59.984	48.415
Sonstige Rückstellungen	269.395	301.129
	<b>462.299</b>	<b>477.719</b>

Nachstehend aufgeführte Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, wurden gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit diesen Schulden verrechnet; entsprechend wurde mit den zugehörigen Aufwendungen aus der Aufzinsung und den Zinserträgen aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren.

	Anschaffungs- kosten 31.12.2014 T€	Einzelbeträge Zeitwert 31.12.2014 T€	vor Verrechnung Erfüllungsbetrag 31.12.2014 T€
<b>Unmittelbare Pensionsverpflichtungen aus Deferred Compensation</b>			
<b>Verrechnete Vermögensgegenstände</b>			
Sonstige Vermögensgegenstände aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen	1.039	1.039	-
<b>Verrechnete Schulden</b>			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus Deferred Compensation	-	-	1.039

Die Anschaffungskosten und die beizulegenden Zeitwerte wurden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt.

Ferner wurden Zinserträge in Höhe von 36 T€ mit Zinsaufwendungen in Höhe von 36 T€ verrechnet.

Die Steuerrückstellungen betreffen hauptsächlich Verpflichtungen aus Körperschaft- und Gewerbesteuer für die Veranlagungszeiträume 2004 bis 2014. Im Jahr 2013 wurden die Steuererstattungsansprüche aus Betriebsprüfungen (26.700 T€) mit den Steuerrückstellungen saldiert. Die Steuerrückstellungen betragen im Vorjahr 48.415 T€.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen eingegangene Verpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmern im Zusammenhang mit den Betriebsvereinbarungen zum Vorruhestand bzw. zur Altersteilzeit, Entschädigungszahlungen für Dienstbarkeiten gemäß § 9 Abs. 3 RegVVG, Zinszahlungsverpflichtungen, Prozessrisiken sowie andere ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

Auf Grund der durch das BilMoG geänderten Bewertung von Rückstellungen wäre in 2010 eine teilweise Auflösung der sonstigen Rückstellungen erforderlich gewesen, die in Anwendung des Beibehaltungswahlrechtes nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht vorgenommen wurde, weil der aufzulösende Betrag bis spätestens 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2014 beträgt noch 165 T€.

## (8) Verbindlichkeiten

	31.12.2014	davon RLZ <sup>1)</sup> ≤ 1 Jahr	davon RLZ <sup>1)</sup> > 5 Jahre	31.12.2013	davon RLZ <sup>1)</sup> ≤ 1 Jahr	davon RLZ <sup>1)</sup> > 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	437	437	0	397	397	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	59.303	59.141	0	66.592	66.348	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	502.133	502.133	0	674.334	674.334	0
davon aus Finanzierung	(440.414)	(440.414)	(0)	(540.471)	(540.471)	(0)
davon aus Lieferungen und Leistungen	(55.923)	(55.923)	(0)	(84.775)	(84.775)	(0)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(5.796)	(5.796)	(0)	(49.088)	(49.088)	(0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.365	1.365	0	47	47	0
davon aus Finanzierung	(0)	(0)	(0)	(34)	(34)	(0)
davon aus Lieferungen und Leistungen	(1.365)	(1.365)	(0)	(13)	(13)	(0)
Sonstige Verbindlichkeiten	43.243	39.068	0	28.606	25.430	0
davon aus Steuern	(5.149)	(5.149)	(0)	(7.500)	(7.500)	(0)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(0)	(0)	(0)	(1.909)	(1.909)	(0)
	<b>606.481</b>	<b>602.144</b>	<b>0</b>	<b>769.976</b>	<b>766.556</b>	<b>0</b>

<sup>1)</sup> RLZ = Restlaufzeit

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind mit 51.375 T€ Abgrenzungen aus Verbindlichkeiten aus Netznutzungsentgelten enthalten, welche mit geleisteten Anzahlungen in Höhe von 30.377 T€ verrechnet wurden.

## (9) Rechnungsabgrenzungsposten

Unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind mit 53.307 T€ Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten, die vor dem 1. Januar 2003 vereinnahmt worden, bilanziert. Darüber hinaus sind mit 106.155 T€ Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten, die nach dem 31. Dezember 2004 von den Pächtern unserer Verteilernetze vereinnahmt und an enviaM als Verpächter als Pachtvorauszahlungen weitergeleitet wurden, passiviert.

Ferner sind mit 1.798 T€ sonstige Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, die Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

**(10) Haftungsverhältnisse, sonstige finanzielle Verpflichtungen und außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 251 bzw. § 285 Nr. 3 und Nr. 3a HGB**

Die zu Gunsten anderer Unternehmen eingegangenen Verpflichtungen für deren Gewährleistungsverträge gegenüber Dritten in Höhe von 1.288 T€ – davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.098 T€ – sind nicht zu passivieren, da die zu Grunde liegenden Verbindlichkeiten durch die Unternehmen voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Darüber hinaus ist enviaM gegenüber einem Beteiligungsunternehmen bis zum 30. Dezember 2033 verpflichtet, das Strom- und Gasnetz dieser Gesellschaft zu einem Kaufpreis von 9.000 T€ zu erwerben, sofern das Beteiligungsunternehmen ihren Verbindlichkeiten aus einem Darlehensvertrag nicht nachkommt. Eine Passivierung wurde nicht vorgenommen, da eine Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich ist.

Aus Dienstleistungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 273.400 T€ bis 2019, die mit 105.498 T€ verbundene Unternehmen betreffen.

Die Zahlungsverpflichtungen aus Leasingverträgen betragen bis zum Jahr 2029 insgesamt 61.592 T€. Die Zahlungen werden wie folgt abfließen:

2015	4.682 T€
2016 bis 2019	23.372 T€
2020 bis 2024	23.311 T€
2025 bis 2029	10.227 T€

Die mit sechs Zweckgesellschaften vor dem Hintergrund einer Bilanzverkürzung und eines gestreckten Liquiditätsabflusses in Vorjahren abgeschlossenen Leasingverträge betreffen fünf Verwaltungsgebäude, neun Kundenzentren und ein Parkhaus. Die neben den künftigen Zahlungsverpflichtungen bestehenden Risiken aus diesen Leasingverträgen (5.392 T€) wurden in einer Drohverlustrückstellung passiviert. Daneben bestehen sechs Andienungsrechte über insgesamt 9.133 T€, wovon voraussichtlich am 1. Januar 2016 ein Andienungsrecht in Anspruch genommen wird. Für ein Andienungsrecht wurde eine Drohverlustrückstellung gebildet (2.663 T€).

Das Bestellobligo von 35.912 T€ resultiert aus erteilten Investitionsaufträgen und entfällt in voller Höhe auf verbundene Unternehmen.

Ferner wurde den Mitgesellschaftern einer Beteiligung jeweils ein Andienungsrecht ihrer Anteile an der Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2032 in Höhe von insgesamt 2,15 % eingeräumt.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (11) Umsatzerlöse

Aufteilung nach Sparten	2014 T€	2013 T€
Strom	2.121.434	2.329.980
Gas	22.673	17.144
Sonstige Umsatzerlöse	332.218	382.065
	<b>2.476.325</b>	<b>2.729.189</b>

Die Umsatzerlöse wurden nahezu vollständig im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland erzielt. Darin ist Strom- und Energiesteuer in Höhe von 132.637 T€ enthalten.

### (12) Sonstige betriebliche Erträge

	2014 T€	2013 T€
Erträge aus		
Erbringung kaufmännischer Dienstleistungen	60.149	52.355
Konzessionsabgabe	58.056	59.141
Auflösung des		
Sonderpostens mit Rücklageanteil	28.548	32.245
davon aus Sonderabschreibungen gemäß § 4 FördergebietsG	(28.316)	(31.975)
davon aus Sonderabschreibungen gemäß § 6b EStG	(232)	(270)
Sonderpostens für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen	2.302	2.405
davon Sonderposten für Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten	(1.820)	(1.970)
Auflösung von Rückstellungen	20.058	24.286
Abgang von Finanzanlagen	16.860	8.407
Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	13.778	30.688
Vermietung und Verpachtung	11.596	11.127
Personalgestellung	5.527	4.350
Erbringung technischer Dienstleistungen	4.411	5.415
Wertanpassungen des Umlaufvermögens und Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen	1.610	1.758
Steuerumlagen von Organgesellschaften	0	30.042
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	0	2
Übrige Erträge	16.003	17.947
	<b>238.898</b>	<b>280.168</b>

Auf Grund der bestehenden Konzessionsverträge mit den Kommunen ist enviaM verpflichtet, auch nach Umsetzung des Legal Unbundling Konzessionsabgaben zu entrichten. Die von der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH, Halle (Saale), und der Industriepark LH Verteilnetz GmbH, Chemnitz, im Rahmen der Netznutzungsentgelte vereinnahmten Konzessionsabgaben werden an enviaM weitergeleitet.

Die Steuerumlageverträge zwischen enviaM und Tochtergesellschaften mit ertragsteuerlicher Organschaft wurden zum 1. Januar 2014 beendet.

### (13) Materialaufwand

	2014 T€	2013 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.425.283	1.604.626
Aufwendungen für bezogene Leistungen	565.871	596.768
	<b>1.991.154</b>	<b>2.201.394</b>

### (14) Personalaufwand

	2014 T€	2013 T€
Löhne und Gehälter	49.767	49.769
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	14.549	21.308
davon für Altersversorgung	(7.057)	(13.521)
	<b>64.316</b>	<b>71.077</b>
<b>Beschäftigte (Mitarbeiteräquivalente) im Jahresdurchschnitt</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
Gewerbliche Arbeitnehmer	9	7
Angestellte	711	723
	<b>720</b>	<b>730</b>

### (15) Abschreibungen

	2014 T€	2013 T€
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	114.042	119.596
auf Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung	2.948	10
	<b>116.990</b>	<b>119.606</b>

In den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 237 T€ enthalten.

## (16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2014 T€	2013 T€
Aufwendungen für		
Konzessionsabgabe	59.568	59.141
andere Lieferungen und Leistungen, nicht im Materialaufwand erfasst	14.419	16.227
kaufmännische Betriebsführung	12.092	7.396
Werbung, Sponsoring	11.678	12.894
Mieten, Pachten, Leasing	7.642	7.179
Verluste aus Wertminderungen und Abgängen von Gegenständen des Umlaufvermögens	7.167	6.677
Personalgestellung	5.661	4.717
Prozessrisiken	3.462	1.763
Berufsausbildung und Weiterbildung	2.545	2.690
Umstrukturierungsmaßnahmen	1.062	61.890
Verluste aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	909	916
Sonstige Steuern	873	865
Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen	171	3.183
Steuerumlagen von Organgesellschaften	0	7.015
Übrige sonstige Aufwendungen	35.276	47.167
	<b>162.525</b>	<b>239.720</b>

Die übrigen sonstigen Aufwendungen betreffen unter anderem Kosten des Post- und Zahlungsverkehrs, Aufwendungen für Beratungen und Analysen, Provisionen sowie Reisespesen und Fahrgelder.

Die Steuerumlageverträge zwischen enviaM und Tochtergesellschaften mit ertragsteuerlicher Organschaft wurden zum 1. Januar 2014 beendet.

## (17) Ergebnis Finanzanlagen

	2014 T€	2013 T€
Ergebnis aufgrund von Gewinnabführungsverträgen		
Erträge aus Gewinnabführungen	90.977	12.756
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-4.664	-61.556
Erträge aus Beteiligungen	51.890	63.649
davon aus verbundenen Unternehmen	(39.227)	(49.391)
<b>Beteiligungsergebnis</b>	<b>138.203</b>	<b>14.849</b>
<b>Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens</b>	<b>36.768</b>	<b>38.286</b>
davon aus verbundenen Unternehmen	(16.112)	(17.645)
	<b>174.971</b>	<b>53.135</b>

## (18) Zinsergebnis

	2014 T€	2013 T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.791	1.076
davon aus verbundenen Unternehmen	(351)	(202)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-20.782	-26.345
davon aus Aufzinsungen	(-18.579)	(-14.638)
davon an verbundene Unternehmen	(-916)	(-878)
	<b>-13.991</b>	<b>-25.269</b>

## (19) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen im Wesentlichen die um Steuererstattungsansprüche verminderten Aufwendungen für Vorauszahlungen und die Zuführung zur Steuerrückstellung des Berichtsjahres in Höhe von insgesamt 73.081 T€, Erträge aus der Auflösung von Steuerrückstellungen (16.857 T€) und periodenfremde Steueraufwendungen (6.079 T€).

## (20) Einstellung in die Gewinnrücklagen

Aus dem Jahresüberschuss wurden gemäß § 58 Abs. 2 AktG 173.000 T€ in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

## (21) Geschäfte größeren Umfangs, die mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen getätigt wurden (§ 6b Abs. 2 EnWG)

Im Geschäftsjahr wurden Geschäfte größeren Umfangs, die aus dem Rahmen der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen und für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nicht von untergeordneter Bedeutung sind, mit verbundenen Unternehmen wie folgt getätigt:

- Netzverpachtung des regulierten Strom- und Gasnetzes an ein Konzernunternehmen: 220.425 T€;
- Erbringung kaufmännischer Dienstleistungen (allgemeine Verwaltung) an verbundene Unternehmen: 59.970 T€;
- Erbringung IT-technischer Dienstleistungen an verbundene Unternehmen: 36.009 T€;
- Cash-Pool-Vereinbarungen mit 21 verbundenen Unternehmen, woraus Zinserträge in Höhe von 55 T€ und Zinsaufwendungen in Höhe von 867 T€ resultieren;
- Darlehensverträge mit fünf verbundenen Unternehmen, woraus Zinserträge in Höhe von 16.112 T€ realisiert wurden;
- Bezug kaufmännischer Dienstleistungen (allgemeine Verwaltung) von verbundenen Unternehmen: 12.071 T€.

**(22) Ausschüttungsgesperrter Betrag**

Der Gesamtbetrag der im Geschäftsjahr 2014 gegen Ausschüttung gesperrten Beträge gemäß § 268 Abs. 8 HGB beträgt 0,00 €.

**(23) Sonstige Angaben**

Auf Grund der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil sowie der Mehraufwendungen aus der degressiven Abschreibung und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes liegt das Jahresergebnis um 4,55 % über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Es erfolgen keine Angaben über das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar, da diese Angaben im Konzernanhang der RWE AG enthalten sind.

Die Bezüge des Vorstandes betragen 1.276.604,42 €. Darüber hinaus wurden dem Vorstand im Rahmen des „RWE Long Term Incentive Plan Beat 2010“ 19.657 Wertsteigerungsrechte gewährt. Der beizulegende Zeitwert im Zeitpunkt der Gewährung betrug 146.248,08 €.

Die Bezüge der ehemaligen Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 1.711.651,99 €. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern sind 1.447.561,00 € zurückgestellt.

Die Vergütung des Aufsichtsrates betrug 256.839,05 €. Dem Beirat wurden 78.147,26 € vergütet.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Carl-Ernst Giesting,  
Vorstandsvorsitzender,  
– bis 30. Juni 2014 –,

Tim Hartmann,  
Vorstandsvorsitzender,  
– ab 1. Juli 2014 –,

Dr. Andreas Auerbach,  
Vorstand Vertrieb,

Ralf Hiltenkamp,  
Vorstand Personal, Arbeitsdirektor.

Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Bernd Widera  
Mitglied des Vorstandes der RWE Deutschland AG  
Vorsitzender

René Pöhls  
Vorsitzender des Gemeinsamen Gesamtbetriebsrates  
der envia Mitteldeutsche Energie AG, der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH,  
der MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH und der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas mbH  
stellvertretender Vorsitzender

Thomas Eulenberger  
Bürgermeister der Stadt Penig  
2. stellvertretender Vorsitzender

Sven Bartz  
Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrates Chemnitz  
der envia Mitteldeutsche Energie AG, der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH,  
der MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH und der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas mbH

Christina Dittrich  
Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrates Brandenburg  
der envia Mitteldeutsche Energie AG, der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH,  
der MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH und der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas mbH

Stefan Hilbig  
Gewerkschaftssekretär Fachbereich Ver- und Entsorgung und  
Fachbereich Verkehr des ver.di Bezirkes Sachsen-Anhalt Süd

Detlef Hillebrand  
Geschäftsführer der Kommunalwirtschaft Sachsen-Anhalt GmbH und Co. Beteiligungs-KG

Sieglinde Hinzler  
Vorsitzende des Betriebsrates der envia SERVICE GmbH

Ute Liebsch  
Bezirksleiterin des Bezirkes Cottbus  
der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Knut Lindner  
Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrates Westsachsen  
der envia Mitteldeutsche Energie AG, der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom GmbH,  
der MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH und der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas mbH

Dr. Heinz-Willi Mölders  
Mitglied des Vorstandes der RWE Deutschland AG

Dr. Arndt Neuhaus  
Vorsitzender des Vorstandes der RWE Deutschland AG

Steffen Radins  
Vorsitzender des Betriebsrates der GISA GmbH  
– bis 16. Mai 2014 –

Dr. Werner Rauball  
Geschäftsführer der KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH  
an der envia Mitteldeutsche Energie AG

Petra Reinbold-Knape  
Landesbezirksleiterin Nordost  
der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Dr. Joachim Schneider  
Mitglied des Vorstandes der RWE Deutschland AG

Karsten Schütze  
Oberbürgermeister der Stadt Markkleeberg

Jens Winkler  
Bereichsleiter IV-Steuerung der envia Mitteldeutsche Energie AG

Thomas Zenker  
Bürgermeister der Stadt Großräschen

Ralf Zimmermann  
Mitglied des Vorstandes der RWE Vertrieb AG

Hanns-Christoph Zippel  
Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrates Sachsen-Anhalt  
der envia Mitteldeutsche Energie AG, der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH,  
der MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH und der Mitteldeutsche Netzgesellschaft Gas mbH  
– seit 9. Juli 2014 –

#### (24) Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand legt dem Aufsichtsrat folgenden Vorschlag vor, den er der Hauptversammlung für die Verwendung des Bilanzgewinns unterbreiten will:

1. Ausschüttung einer Bardividende von 0,70 €  
je Stückaktie auf das Grundkapital  
von 635.187.200,00 €                      173.684.000,00 €
2. Gewinnvortrag                                      330.235,73 €
3. Bilanzgewinn                                      174.014.235,73 €

Chemnitz, 28. Januar 2015

Der Vorstand



Hartmann



Dr. Auerbach



Hiltenkamp

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dresden, den 3. Februar 2015

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Thomas Schmid            ppa. Dr. Anett Schaarschmidt  
Wirtschaftsprüfer            Wirtschaftsprüfer

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

<b>Abs.</b>	Absatz
<b>AG</b>	Aktiengesellschaft
<b>AktG</b>	Aktiengesetz
<b>AO</b>	Abgabeordnung
<b>ARegV</b>	Anreizregulierungsverordnung
<b>AVBGasV</b>	Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Gasversorgung von Tarifkunden
<b>AVEU Energie</b>	Arbeitgeberverband energie- und Versorgungswirtschaftlicher Unternehmen e.V. (AVEU), Hannover
<b>BDEW</b>	Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.
<b>BGB</b>	Bürgerliches Gesetzbuch
<b>BGH</b>	Bundesgerichtshof
<b>BIP</b>	Bruttoinlandsprodukt
<b>BilMoG</b>	Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz-BilMoG)
<b>BKZ/HAK</b>	Baukostenzuschüsse/Hausanschlusskosten
<b>BMWi</b>	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
<b>BNetzA</b>	Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahn, Bonn
<b>BV</b>	Betriebsvereinbarung
<b>bzw.</b>	beziehungsweise
<b>CO<sub>2</sub></b>	Kohlenstoffdioxid
<b>DMBiG</b>	Gesetz über die Eröffnungsbilanz in Deutscher Mark und die Kapitalneufestsetzung
<b>DRS</b>	Deutscher Rechnungslegungsstandard
<b>DSO</b>	Distribution System Operator
<b>EDV</b>	Elektronische Datenverarbeitung
<b>EEG 2014</b>	Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz), grundlegende Reform vom 1. August 2014
<b>EFET</b>	European Federation of Energy Traders
<b>EGHGB</b>	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
<b>EGM</b>	Energiegemeinschaft Mitteldeutschland e. V.
<b>EnWG</b>	Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz- EnWG) vom 7. Juli 2005 zuletzt geändert durch Artikel 3 Absatz 4 des Gesetzes vom 4. Oktober 2013 (BGBl. I S. 3746)
<b>EStG</b>	Einkommensteuergesetz
<b>€</b>	Euro
<b>FEK</b>	Fonds Energieeffizienz für Kommunen
<b>ff.</b>	folgende
<b>FördergebietsG</b>	Fördergebietsgesetz
<b>GmbH</b>	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
<b>GuV</b>	Gewinn- und Verlustrechnung
<b>GVV</b>	Grundversorgungsverordnung
<b>GWh</b>	Gigawattstunde
<b>HGB</b>	Handelsgesetzbuch
<b>HGB a.F.</b>	Handelsgesetzbuch in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung

<b>HRB</b>	Handelsregister Abteilung B
<b>IDW</b>	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf
<b>IFRS</b>	International Financial Reporting Standards
<b>InsO</b>	Insolvenzverordnung
<b>km</b>	Kilometer
<b>kV</b>	Kilovolt
<b>kWh</b>	Kilowattstunde
<b>KWK</b>	Gesetz für die Erhaltung, die Modernisierung und den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung (Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz)
<b>max.</b>	maximal
<b>Mio.</b>	Millionen
<b>Mrd.</b>	Milliarde
<b>MWh</b>	Megawattstunde
<b>o. g.</b>	oben genannt
<b>OLG</b>	Oberlandesgericht
<b>§</b>	Paragraph
<b>%</b>	Prozent
<b>RegVVG</b>	Registerverfahrensbeschleunigungsgesetz
<b>RLZ</b>	Restlaufzeit
<b>PS</b>	Prüfstandard des IDW
<b>sog.</b>	sogenannt
<b>StromNEV</b>	Stromnetzentgeltverordnung
<b>T</b>	Tausend
<b>u. a.</b>	unter anderem
<b>UmwG</b>	Umwandlungsgesetz
<b>z. B.</b>	zum Beispiel
<b>z. T.</b>	zum Teil

# IMPRESSUM

## **Herausgeber**

**envia** Mitteldeutsche Energie AG  
Chemnitztalstraße 13  
09114 Chemnitz  
Telefon: 0371 482-0  
Internet: [www.enviaM.de](http://www.enviaM.de)

Sven Schulze,  
Leiter Unternehmenskommunikation/Umfeldmanagement  
Sylvia Beier  
Projektleitung

## **Autoren**

Sylvia Beier, Stefan Buscher, Christoph Eger, Sven Schulze

## **Grafisches Konzept/Gesamtherstellung**

Heimrich & Hannot GmbH  
Bayrische Straße 18  
01069 Dresden  
Telefon: 0351 81609-0  
Internet: [www.heimrich-hannot.de](http://www.heimrich-hannot.de)

## **Fotos/Bildnachweis**

**envia** Mitteldeutsche Energie AG  
RWE AG  
Anke Jacob  
Jeibmann Photographik  
Markus Pfeifer  
Michael Setzpfandt  
Phil Dera  
Tyton GmbH  
Uwe Mann



